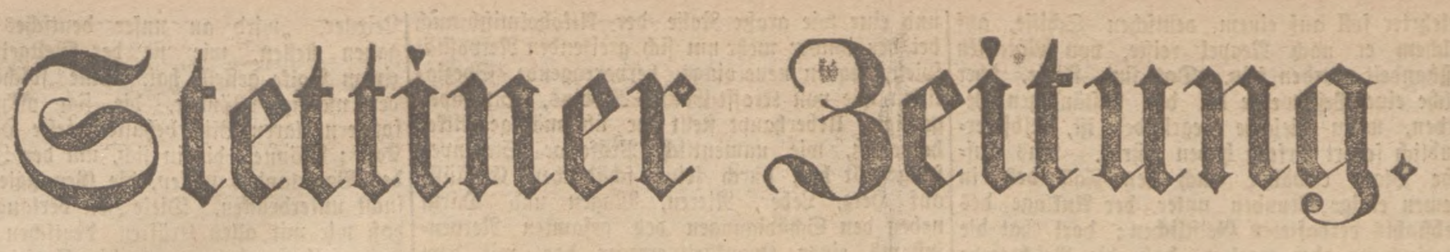
Nr. 267. — 1899.

Mittwoch, 16. August 1899.



Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Die Vorgänge in Frankreich.

Das Attentat auf Labori, auf welches wir unten noch näher zurückkommen, hat in ganz Frankreich die größte Aufregung hervorgerufen, vor Allem in Rennes. Im Sitzungssaale betrachteten die Parteigegner einander mit Mörderaugen, Niemand traut mehr dem andern und es herrscht ein Druck auf Jedermann, als ob überall Revolverschüsse bereit gehalten seien. Die Kundgebungen im Gerichtssaal gegen Mercier, mit denen am Sonnabend die Verhandlung schloß, haben die höchste Wuth der Nationalisten erregt, die gestern verschiedene öffentliche und geschlossene Zusammenkünfte abhielten und beschlossen, mit noch weit heftigeren Gegenkundgebungen zu antworten. Der Sonntag wurde zu wildester Verhetzung der Bevölkerung benutzt, die denn auch als erste Frucht den Mordanschlag gegen Maitre Labori gezeitigt hat.

Bei der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts waren neben den Bänken der Presse Gendarmen aufgestellt und als der Vorsitzende Jouaust um 6½ Uhr die Sitzung eröffnet hatte, hielt er folgende Ansprache: „Am Schlusse der letzten Sitzung sind Kundgebungen vorgekommen, die ich aufs schärfste geahndet hätte, wenn die Sitzung nicht bereits amtlich geschlossen gewesen wäre. Sollte sich derartiges auch nur im geringsten Maße wiederholen, so würde ich unbedingt den Saal räumen lassen. Ich ermahne namentlich die Vertreter der Presse, sich ganz ruhig zu verhalten, da ich andernfalls die Zeitungsberichterstattung ganz unterdrücken werde." Darauf erhob sich der Vertheidiger Demange und erklärte: „Ehe wir in die Verhandlung eintreten, bitte ich, mir einige Minuten zu gewähren, um Zuverlässiges über den Zustand meines Kollegen Labori zu erfahren, der, wie der Gerichtshof ohne Zweifel weiß, das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Erst dann werde ich in der Lage sein, Anträge in Betreff der Lage der Vertheidigung zu stellen." Oberst Jouaust: „Natürlich gebe ich dem Antrag statt; der Anlaß ist tief bedauerlich." Die Sitzung wird um 6 Uhr 35 Minuten unterbrochen und um 7½ Uhr wieder eröffnet. Demange spricht die Hoffnung aus, daß der Zustand Labori's nicht so ernst sei, als es im ersten Augenblicke den Anschein hatte, er bittet daher, den Prozeß nicht zu unterbrechen. Der Präsident bittet, seine Wünsche auf baldige Genesung an Labori zu übermitteln. Dann wird in die Verhandlung eingetreten und als erster Zeuge wieder Mercier eingeführt, derselbe wird über das Bordereau befragt und erklärt, daß es nach seiner Meinung eine Lüge war, wenn Esterhazy erklärte, der Schreiber des Bordereaus zu sein. Der Vertheidiger Demange erklärt, er habe, nachdem Casimir Perier sich den von Waldeck-Rousseau bei ihm hinsichtlich der Oeffentlichkeit der Verhandlungen unternommenen Schritten geneigt gezeigt habe, Dreyfus hiervon Mittheilung gemacht. Da Dreyfus seinen Brief vier Jahre später lediglich auf Grund seiner Erinnerungen geschrieben habe, so habe dem Briefe wohl Genauigkeit mangeln können. General Billot spricht sich über die Brauchbarkeit Picquarts aus und verwahrt sich gegen die Behauptung, daß er Picquart an die tunesische Grenze habe schicken wollen, um ihn für immer zu entfernen. Auf Ersuchen des Vorsitzenden erklärt Casimir Perier bezüglich der angeblichen Geständnisse, er habe niemals von Hauptmann Lebrun-Renault davon Mittheilungen erhalten. Ministerpräsident Dupuy sei im Elysee gewesen, als Lebrun-Renault dort anwesend war. Casimir Perier verliest einen Brief Dupuys, worin dieser bestätigt, daß Lebrun-Renault auf die Frage Dupuys geantwortet habe, General Mercier habe ihn, Lebrun-Renault, zu dem Präsidenten der Republik geschickt, um ihn in der Angelegenheit der von ihm im Prozeß begangenen Indiskretionen zu sprechen. Mercier erklärt: „Hauptmann Lebrun-Renault hat mir in Gegenwart des Generals Gonse, der das bezeugen kann, von den Geständnissen gesprochen, darauf habe ich ihn zum Präsidenten geschickt." Bezüglich der am Sonnabend von General Mercier gemachten Erklärungen über die diplomatische Lage sagt Casimir Perier: „Es kam dem General Mercier nicht zu, bei diplomatischen Unterhandlungen zu interveniren, ich würde ihn, wenn er das gewollt hätte, daran verhindert haben. Ich allein habe mit dem Grafen Münster konferirt. Mir blieb der Eindruck, daß völlige Ruhe bestände, andernfalls würde der Zwischenfall nicht durch die Abfassung einer Note abgeschlossen worden sein. Wir haben an jenem Abend von Berlin keine Nachricht erhalten. Graf Münster berichtete hierüber nach Berlin. Wenn man am Abend des 6. Nachricht gehabt hätte, würde man nicht bis zum 8. mit der Veröffentlichung der Note gewartet haben. Es wurde keine Depesche an eine befreundete Macht gerichtet. Der Zwischenfall ist aufgebauscht worden. Andererseits, im Falle von diplomatischen Verwickelungen, würde ich mich an den Minister des Auswärtigen gewendet haben." Mercier erwidert, er sei als Kriegsminister im Elysee gewesen und erinnere daran, daß General Boisdeffre bezüglich der ihm ertheilten Weisungen aussagen könne. Demange weist auf diese Erklärung hin und verlangt, daß General Mercier wiederhole, daß er am 6. General Boisdeffre Weisungen bezüglich der Mobilisirung gegeben habe. Von großem Interesse war die Vernehmung des ehemaligen Kriegsministers **Billot**. Derselbe erklärt, kurz nach Uebernahme des Kriegsministeriums habe sein Freund Scheurer-Kestner ihn im Senat gefragt, ob er sich nicht mit Dreyfus beschäftigen könne. Er habe darauf erwidert, er kenne die Affaire nicht gut und habe Scheurer-Kestner Vorsicht empfohlen. Billot erwähnt sodann die Rolle Picquart's, für den er die höchste Achtung habe. Picquart sei intelligent und habe großen Scharfblick. Er habe ihm über die Organisation einer fremden Armee und deren Artillerie genaue Mittheilungen gemacht, welche ihm die Nothwendigkeit einer Reform der französischen Artillerie nahelegten. Diese Reform sei von einem Manne mit großer Initiative, nämlich vom General Mercier, begonnen worden. Billot berichtet sodann über den Vorschlag Picquart's, Esterhazy, der ihm verdächtig erscheine, eine Falle zu stellen. Man habe Picquart ein solches Vorgehen verboten. General Billot verbreitet sich über die Nachforschungen, die Picquart ohne Ermächtigung angestellt habe. Er sucht seine Maßnahmen gegen Picquart zu rechtfertigen und protestirt gegen die ihm zugeschriebene Absicht, daß er Picquart, als er ihn nach Tunis gesandt, auf immer habe entfernen wollen. Bezüglich des Bordereaus sagt Billot nichts Neues aus. Er erzählt dann, es sei zu seiner Kenntniß gelangt, daß ein Lyoner Kaufmann in Berlin einer Unterhaltung fremder Offiziere beiwohnte, in der Dreyfus wiederholt als Verräther genannt wurde. Dreyfus erhebt sich und erklärt, dies seien nichts als Lügen. Demange verlangt, daß Billot über die an Barthou und Poincaré gerichteten Worte sich äußere, wonach Billot eine Zeit lang an der Schuld Dreyfus' gezweifelt und schlaflose Nächte verbracht habe. Billot erkennt die Richtigkeit dieser Behauptung an. Seine Zweifel seien durch das Vorgehen Picquart's und die Fälschung Henry's entstanden, aber er erkläre, daß seine Ueberzeugung von der Schuld Dreyfus' noch immer bestehe.

Es folgt sodann eine kurze Unterbrechung der Sitzung. Bei Wiedereröffnung derselben wird als erster Zeuge Cavaignac vernommen. Derselbe tritt vor und spricht in viertelstündigem Vortrag heftig, grimmig, sophistisch, so daß Demange ihm sagt: „Sie vergessen, daß Sie nicht Kläger, sondern Zeuge sind!" Er giebt keine Thatsachen, sondern nur Annahmen, Schlüsse und Folgerungen. Cavaignac weist auf die Aussage des Majors Attel hin, die mit derjenigen Lebrun-Renaults übereinstimme, und verbreitet sich sodann des längeren über den Inhalt des Bordereaus, der beweise, daß der Verrath von einem Offizier des Generalstabes, der an der Quelle schöpfte, begangen wurde. Ein in Rennes garnisonirender Offizier konnte sich die Dokumente nicht verschaffen. In der Absicht, sein Verbrechen zu leugnen, habe sich der Angeklagte Worte entschlüpfen lassen, die sein Verbrechen unwiderleglich beweisen. (Während der Aussage Cavaignacs zeigt Dreyfus große Erregtheit, unterbricht jedoch den Zeugen nicht.) Cavaignac fährt fort, Esterhazy könne unmöglich den Verrath begangen haben; selbst wenn das Bordereau von ihm geschrieben sein sollte, könne Esterhazy nur als Vermittler, als untergeordneter Komplize gehandelt haben. Der Verrath selbst sei zweifellos. Die Ueberzeugung des Zeugen von der Schuld des Dreyfus sei unerschüttert, damit habe seine Ansicht über das Bordereau nichts zu thun. Als er das Bordereau vor Augen hatte, habe auch er (Cavaignac) gezweifelt und glauben können, daß es die Schrift von Esterhazy sei. In dieser Hinsicht glaube er sagen zu können, daß die Schlüsse Bertillons ihn nicht überzeugt hätten. Die Eindrücke des Zeugen hätten sich seitdem modifizirt. (Bewegung.) Der Zeuge Cavaignac fährt fort, es gäbe in dem geheimen Dossier überzeugende Elemente, worüber er sich äußern wolle. Er werde dazu die vom Auslande zur Entlastung des Dreyfus angeführten Gründe besprechen. Inmitten lebhafter Bewegung des Auditoriums spricht Cavaignac von den erwähnten Gründen. Die offiziellen Dementis ließen sehr leicht die Wahrheit durch die Maschen fallen. Er halte es für sehr möglich, daß der Angeklagte Verrath begangen habe, ohne direkte Verbindungen mit den fremden Agenten gehabt zu haben; er konnte Gehülfen haben. Uebrigens habe ein Botschafter zugestanden, daß die fremden Militärattachees von ihrer Immunität Nutzen zögen, um Spionage zu treiben. Cavaignac weist auf die Widersprüche hin, die zwischen den Erklärungen verschiedener fremden Persönlichkeiten beständen; er finde darin den Beweis, daß Dreyfus in verschiedenen Kanzleien bekannt war. Bei dem Advokaten Müller habe man eine Bestechung versucht, um ihn zur Aenderung seiner Aussage zu bewegen. Der Vorsitzende fordert nunmehr Cavaignac auf, sich über die Fälschung Henrys zu äußern. Cavaignac wiederholt die früher von ihm hierüber abgegebenen Erklärungen und weist auf die mühsame Prüfung hin, die Major Cuignet vornehmen mußte, um die Fälschung zu entziffern. Das Verhör, dem Zeuge den Oberst Henry unterzog, liegt dem Kriegsgerichte vor. Cavaignac erklärt, er erachte sich mit den Richtern des Kriegsgerichts von 1894, die das Land und das Heer gegen einen Akt des Verraths zu schützen hatten, mit verantwortlich. Seine Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus beruhe in erster Linie auf den Geständnissen des Dreyfus gegenüber Lebrun-Renault; es seien aber auch noch andere Gründe vorhanden. Vorsitzender: „Was halten Sie von der Fälschung Henrys bezüglich der Thatsachen, die uns beschäftigen?" Cavaignac führt aus, daß die Fälschung Henrys erst zur Revision geltend gemacht, vom Kassationshof jedoch unberücksichtigt gelassen wurde. Die Fälschung habe also mit den heutigen Verhandlungen nichts zu thun. Cavaignac verliest sodann ein zweites Schriftstück und schließt daraus, daß das Bordereau in den Händen eines Militärattachees war und daß es von dort ins Nachrichtenbüreau gelangte. Demange fragt, warum Cavaignac, der sich begnüge, die Schuld des Dreyfus zu beweisen, dieses Schriftstück nicht in der Kammer verlesen hatte. Cavaignac erklärt, er hatte die Wahl dazu, er sei jedoch überzeugt, einer Politik des Lichtes und der Staatsraison genügt zu haben. Demange macht darauf aufmerksam, daß Cavaignac behauptete, General Boisdeffre sei am 6. November von Paris abwesend gewesen, während Mercier erklärte, daß General Boisdeffre dort war. Cavaignac erwidert, die Abwesenheit des Generals an diesem Tage ist sicher, man wird diesen Punkt aufklären. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt Dreyfus: Ich bin erstaunt, daß der Mann, welcher auf der Kammertribüne die Fälschung Henrys vorbrachte, hier die Ueberzeugung von meiner Schuld aussprechen kann, indem er sich auf Treibereien stützt, die der Kassationshof bereits erkannt hat. (Anhaltende Bewegung.)

Es folgt sodann die Aussage **Zurlindens**, der darlegt, daß die Mächte, die Spionage betreiben lassen, die Verpflichtung haben, alles aufzubieten, um diejenigen, deren sie sich bedienen, zu retten. Zurlinden glaubt, daß durch Dreyfus das Bordereau mitgetheilt wurde, das er für ein entscheidendes Stück hält; er legt dann „Thatsachen" dar, die seine Ueberzeugung stützen sollen. Er hält es für unmöglich, daß der Verräther anderswo als in den drei Bureaux des Generalstabes zu finden sei. Dort habe man ihn auch gesucht. Die Geständnisse Esterhazys hätten seine Ueberzeugung nicht erschüttert. Es scheine ihm unmöglich, daß einer der unterrichtetsten Offiziere eines fremden Generalstabes sich an Esterhazy gewendet haben sollte, um die in Frage stehenden Mittheilungen zu erlangen. Zurlinden sagt schließlich: Ich glaube bestimmt, daß Dreyfus das Bordereau geschrieben hat. (Lebhafte Bewegung.) Sein System wird im Bureau des Generalstabes studirt. Zurlinden schließt seine Aussage mit der Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten. Auf eine Anfrage Demange's antwortet Zurlinden: Um die volle Wahrheit über das Bordereau zu wissen, müsse man die vier darin erwähnten Noten haben. Man müsse sie sich verschaffen. Dreyfus erklärt: „Ich schließe mich diesen Worten an, auch ich will die volle Wahrheit. (Bewegung.) Der nächste Zeuge ist General **Chanoine**, auch er ist, wie seine Kollegen, von der Schuld Dreyfus' überzeugt. Der nächste Zeuge **Hanotaux** sagt aus, er habe seinen Erklärungen vor dem Kassationshofe nichts hinzuzufügen. Er habe weder als Minister des Auswärtigen noch als Privatmann Kenntniß von irgend einem Dossier gehabt. Die politische Lage zur Zeit des Dreyfusprozesses sei ernst gewesen. Zeuge theilt mit, wie er durch Mercier von der Affaire Kenntniß erhalten habe. Die von Mercier ausgesprochene Befürchtung, als er von der Affaire sprach, sei berechtigt gewesen. Mercier sei gegenüber seinen Einwendungen unerschütterlich geblieben und habe die Affaire ihren Lauf nehmen lassen. Der Vorsitzende fragt bezüglich der Erklärungen, die Hanotaux gegenüber Gabriel Monod gegeben habe. Hanotaux erklärt, er habe sich niemals Monod gegenüber über die Frage der Schuld des Dreyfus ausgesprochen, er sei erstaunt, wie dieser sein Schweigen gedeutet habe. Ueber die Unterhaltung sei in drei verschiedenen Darstellungen berichtet worden, das beweise, daß die Erinnerung Monod's unsicher sei. Hierauf bittet der Regierungskommissar das Kriegsgericht, Casimir Perier, Mercier und Hanotaux zu beurlauben.

Die Sitzung wird sodann ohne Zwischenfall geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch 6½ Uhr.

In den französischen Kirchen wurde gestern ein Erlaß des Erzbischofs von Rennes verlesen, durch welchen das Unterbleiben der sonst alljährlich am 15. August zu Mariä Himmelfahrt veranstalteten Prozession angeordnet wird. In verschiedenen religiösen Vereinen wurden außerdem die Gläubigen ermahnt, während der Dauer des Prozesses völlig Ruhe zu bewahren. In Paris ist vor dem Hause der Antisemitenliga in der Rue Chabrol ein Ordnungsdienst eingerichtet worden; ein Polizeikommissar oder eine Abtheilung von Soldaten erschien jedoch bisher nicht auf dem Platze. Der Verkehr ist trotz der Ansammlung von ungefähr tausend Personen in den Straßen nicht unterbrochen. In letzter Nacht wurde der Sturm auf Guerins Burg durch republikanische Garde und Polizei erwartet. Mehrere Nationalisten- und Antisemitenführer sind geflüchtet. Die Theilnehmer an den Kundgebungen auf den Boulevards wurden bald zerstreut, ebenso die Ansammlungen vor dem Elysee.

Ueber den gestrigen Ministerrath berichtet die „Agence Havas": Der Minister des Aeußern Delcassé erstattete Bericht über seine Reise nach Petersburg und sagte, der herzliche Empfang, die Trinksprüche, die ausgetauscht seien bei dem Diner beim russischen Minister des Aeußern Grafen Murawiew, bekundeten die Festigkeit der immer enger sich gestaltenden Bande, welche Frankreich und Rußland zu ihrem gemeinsamen Besten verknüpfen. Der Justizminister berichtete über die auf Grund der Artikel 87 und 89 des Strafgesetzes eröffnete Untersuchung wegen des Komplotts. Die Untersuchung werde so schnell wie möglich geführt werden.

Das Attentat auf Labori.

Das Attentat wurde in der Weise ausgeführt, daß ein zerlumptes Individuum, das hinter einer Mauer versteckt auf Labori gelauert hatte, hervortrat, als Labori die Straße Chateaubriand passirte, hinter Labori herging und aus nächster Nähe einen Revolverschuß auf diesen abfeuerte. Labori drehte sich um, winkte und sank sodann um. Labori war im Augenblick des Attentats nicht allein, sondern befand sich in Begleitung des Oberstleutnants Picquart und Gast's, in deren Arme er fiel. Obwohl Labori matt war, bestieg er den Wagen mit Hülfe seiner beiden Sekretäre. Der Thäter floh in der Richtung des einen Kanalarmes. Wäscherinnen, welche den Fliehenden sahen, gaben den ihn verfolgenden Polizisten eine ungefähre Beschreibung. Darnach ist der Mörder von mittlerer Größe, trägt schmutzige, zerlumpte Kleider und eine Tuchmütze. Etwa 20 Polizisten folgten dem Mörder in der angegebenen Richtung. Bisher blieben die Nachforschungen erfolglos. Der Polizeipräsident und der Präfekt, welche von dem Attentat im Sitzungssaale des Kriegsgerichts hörten, begaben sich sofort zu dem Verwundeten. Picquart und Gast verfolgten, nachdem sie den Verwundeten auf die Erde gelegt hatten, sofort den Mörder und machten die am Kanal beschäftigten Arbeiter unter den Rufen „Mörder" auf den Flüchtigen aufmerksam. Einer der Arbeiter versuchte ihn aufzuhalten. Der Mörder trat ihm mit erhobenem Revolver entgegen und rief: „Lassen Sie mich, ich habe soeben Dreyfus getödtet." Der Arbeiter ließ den Mörder fliehen, der jedoch immer noch von den Freunden Laboris verfolgt wurde. Ein Radfahrer berichtete, daß der Mörder sich auf dem Felde auf dem Wege nach dem Schlosse Diron verborgen habe und von Picquart und Gast verfolgt werde.

Im Sitzungssaal wagte Arthur Meyer, der unaussprechliche Herausgeber des „Gaulois", laut zu sagen: „Alle Welt ist verantwortlich für das, was geschehen ist." Marcel Prevost fährt wüthend auf und schreit, mit erhobener Faust: „Sie allein sind verantwortlich." Gendarmen stürzen herbei und schützen den fahl gewordenen Meyer. Zur Vorsicht sammeln die Gendarmen sämtliche Regenschirme und Spazierstöcke ab und verlassen mit ihrer reichen Ernte den Saal, was zum ersten Mal ein entspannendes, erleichterndes Lächeln hervorrief. Die Verfolgung des Mörders verlief leider resultatlos, man zweifelt nicht, daß der meuchelmörderische Anfall auf Labori allem Anschein nach zugleich den Zweck hatte, den Vertheidiger des Kapitäns Dreyfus seiner Papiere zu berauben, denn nachdem Labori zu Boden gestürzt war, wurden ihm von einer bisher unbekannten Person — zweifellos einem Mitschuldigen des Verbrechers — mehrere Briefe aus der Rocktasche gestohlen; darunter befindet sich ein Brief Clemenceaus an Jaures und ein Brief Reinachs an Labori. Es heißt, die Briefe seien ohne Bedeutung. Die Polizei ist überzeugt, daß Labori einem regelrechten Komplott zum Opfer fiel. Die Pariser Blätter „Petit Bleu", „Aurore" und „Radical" melden übereinstimmend, daß der Mörder Labori's von den Antisemiten gedungen sei, nur die „Patrie" widmet der Mordthat folgendes laues Entrefilet: „Wir tadeln ausdrücklich dieses schändliche Attentat. Dieses Verbrechen eines Narren werden die Dreyfusards ausbeuten. Indessen beweist dasselbe nicht Dreyfus' Unschuld, sondern nur, daß die Geister sich erregen und die Leidenschaften sich erhitzen. Unter diesen ernsten Umständen können wir allen Patrioten nicht genug Ruhe und Mäßigung empfehlen." Die Hetzblätter fühlen, daß ihnen die moralische Schuld vorgeworfen werden wird, und streben, sich von der schrecklichen Verantwortung zu entlasten.

Von dem Mörder wurde nichts entdeckt; in Lemans verhaftete ein Polizeikommissar auf dem Bahnhof einen Marinemaschinisten Namens Gallain, der aus Rennes kam und sich nach Havre begeben wollte. Das Signalement desselben stimmt mit demjenigen des Attentäters auf Labori überein.

Ueber das Befinden Labori's lauten die Nachrichten verschieden, doch scheint es, daß sich sein Zustand derartig gebessert hat, daß keine Komplikationen zu fürchten sind. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und sämtliche Minister sowie zahllose hohe Persönlichkeiten sandten theilnehmende Depeschen an Madame Labori.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** wohnte gestern in Arolsen der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. bei. In der Ansprache, welche der Fürst an den Kaiser richtete, dankte er diesem in seinem Namen und in dem seines Volkes. Deutscher Sinn und deutsche Treue seien stets waldeckische Art gewesen, und schon sein Vater habe Deutschlands Einheit unter Preußens Führung gewollt. Er gelobe aufs neue: „Wir Waldecker wollen treu stehen zu Kaiser und Reich. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!" Der Kaiser antwortete, indem er an die Rampe des Kaiserzelts trat, er sage

---

Am Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden.**

50 (Nachdruck verboten.)

Der Detektiv fuhr fort: „Mr. Lawrence hat sehr um Sie gesorgt, junger Herr, mir Ihr Schreiben zur Durchsicht gegeben, und dann reiche Geldmittel, um Sie in Alaska aufzusuchen, und Ihnen zu sagen, daß er an Ihre Schuld nicht glaubt und sehr glücklich wäre, Sie wiederzusehen. Ja, ja, Mr. Lawrence hat Sie sehr lieb und seine Damen ebenfalls, die auch stets von Ihrer Unschuld überzeugt gewesen sind. Herrgott, junger Gentleman, wie konnten Sie nur auf den tollen Einfall kommen, nach Alaska zu gehen, um hier das geraubte Gold wieder zu gewinnen? Dazu gehören eiserne Männer und nicht Ihresgleichen. Als ob überhaupt ein Millionär wie Mr. Lawrence sich um die paar Tausende kümmern würde! Sehen Sie, Mr. Weber, das ist die Wahrheit, Sie werden von dem ganzen Hause Lawrence mit Sehnsucht erwartet, ja wohl, Sie leichtsinniger Goldgräber, mit Sehnsucht und Liebe, und ich hoffe, da Gott mir diesen rothen Freund gesandt hat, um Sie lebend aufzufinden, daß Sie mich nicht wortbrüchig machen wollen, sondern die Krankheit abschütteln und mir nach der großen Stadt am See, wie Blitzfuß sagt, folgen werden."

Des armen Traugotts eingefallene Wangen hatten sich während der Rede des Detektivs mit einer schwachen Röthe bedeckt, seine Augen erhielten neuen Glanz und um den Mund, dem ein ungepflegter Bart nicht zur Zierde gereichte, zeigte sich ein hoffnungsfrohes Lächeln. —

„Ja, ich glaube Ihren Worten," erwiderte er endlich, „aber — es ist zu spät — ich bin ein armer Sterbender, der Ihnen nur noch von ganzem Herzen für diesen letzten Gruß dankt."

„Unsinn, Mann!" rief Fowler. „Sie sind nicht krank, nur entkräftet. Wir bringen Sie in einen anständigen Gasthof, von denen es hier jedenfalls genug Auswahl giebt, ein ordentliches Lager, gutes und kräftiges Essen und Trinken, und Sie sind in vierzehn Tagen gesund und kräftig genug, die Reise zu machen. Das Goldsuchen wollen wir Anderen überlassen, ich bücke mich auch nicht darnach. Hm, Blitzfuß," wandte er sich an den Indianer, „führt der Wirth auch guten Wein?"

Die Rothhaut nickte, und zuckte dann pfiffig blinzelnd die Schulter.

„Medizinmann, eigener, verkauft nicht, sonst viel Gold dafür."

„Ach so, der Wirth ist sein eigener Medizinmann," versetzte Fowler lachend, „echter Yankee, er kurirt sich selber damit. Na, Blitzfuß, bleib' einstweilen hier, will versuchen, die Medizin für unsern Kranken zu bekommen."

Er begab sich zu dem Wirth zurück, von dem er wirklich eine halbe Flasche sehr guten, aber auch sehr theuren Wein erhielt, ließ sich ein Glas geben und stieg triumphirend die Leiter damit hinauf.

„So, nun sollen Sie erst mal einen guten Tropfen Medizin einnehmen," sagte er, seinen Korkzieher aus der Tasche hervorholend und die Flasche öffnend. „Hm, der Wein ist wirklich nicht schlecht," meinte er, daran riechend, „der Wirth scheint sich auf eine gute Sorte zu verstehen, weil er die Medizin für sich selber braucht."

Er goß das Weinglas bis zum Rande voll, und bat Blitzfuß dann, den Kranken aufzurichten und zu stützen.

„Zur Stärkung und Gesundheit, Mr. Weber!" sprach er, ihm das Glas an die Lippen setzend, das der Kranke mit sichtlichem Behagen nach und nach leerte.

„Ah, das hat mir gut gethan, ich danke Ihnen," sprach Traugott; „sagen Sie mir, wie Sie heißen."

„Mein Name ist Fowler, hier im Goldlande nenne ich mich Sam White, nennen Sie mich also nur schlechtweg White. Nun leg' ihn nur zurück, Blitzfuß, so ist's gut. Soll der rothe Bruder bei Ihnen bleiben, bis ich zurückkomme, Sie umzuquartieren?"

Der Kranke nickte lächelnd, worauf unser Detektiv sich entfernte.

Mittlerweile hatte sich Adlerauge auf Fowlers Bestellung durch Speise und Trank gestärkt, welchem Beispiel letzterer jetzt folgte, was in kürzester Zeit abgemacht war. Beide verließen die Schenke, um sich nach einem besseren Unterkommen für den Kranken umzusehen, was bei guter Bezahlung nicht schwer hielt. Fowler wußte genau, was er that, daß er nämlich im Geiste seines Auftraggebers handelte, wenn er das Geld für seinen Schützling nicht sparte.

Von den beiden Indianern kräftig unterstützt, ging die Uebersiedelung des Kranken nach einem anständigen Gasthof rasch und gut von Statten; und als dieser sich auf einem halbwegs menschenwürdigen Bett ausstreckte, da meinte er mit einem dankbaren Lächeln, daß er sich schon bedeutend besser befinde, und am Ende hoffen dürfe, wieder gesund zu werden.

„So ist's recht, Mr. Weber!" rief Fowler, ihm vergnügt die Hand drückend, „der Mensch muß nur kräftig wollen, dann kann er selbst den Tod überwinden. Ich selber will nun Ihr Wärter und Pfleger sein und der liebe Gott wird, darauf hoffe ich fest, mein Werk segnen."

„Ja, ich will Gott und Ihnen vertrauen, Mr. White!" erwiderte Traugott Weber mit einem schwachen Händedruck.

Die beiden Indianer kehrten, von Fowler reich belohnt, wovon Blitzfuß allerdings den Löwen-Antheil empfing, am nächsten Tage wieder nach ihren Wohnstätten zurück. Der Abschied wurde beiderseitig mit aufrichtiger Trauer empfunden, da die weißen Männer diesen Rothhäuten auch ganz besonderen Dank schuldeten. Ohne Blitzfuß wäre Traugott Weber nicht lebend aus der Wildniß gekommen, in die der Indianer ihn auf Reißers Anstiften, der die Rothhaut dafür bezahlt, hatte führen müssen. Blitzfuß aber hatte den jungen weißen Mann unterwegs liebgewonnen und ihn nach Juneau gebracht, wo er ihm zuerst sogar beim Goldgraben geholfen hatte, bis der unbarmherzige Spott der andern Goldgräber die Rothhaut verscheucht hatte.

Welch' Leben hatte der unglückliche Traugott, der hier nur karge Ausbeute gefunden, seitdem geführt. Was er in Cercle-City im Schweiße seines Angesichts und unter harten Entbehrungen, die sich jetzt furchtbar an ihm gerächt, an Gold gewonnen und erspart hatte, war ihn von derselben Hand wieder geraubt worden, die ihn in dieses Elend durch den ersten Raub gebracht und schließlich sein Leben bedroht hatte. — In Juneau war es ihm Anfangs noch möglich gewesen, soviel Gold zu graben, um sein Leben bei den theuren Preisen nothdürftig zu fristen, dann aber hatte die Körperschwäche ihn niedergeworfen, und er wäre sicherlich schon zu Grunde gegangen, wenn Blitzfuß ihn nicht besucht und den Wirth durch Geschenke von Wild und Fischen bewogen hätte, dem Unglücklichen wenigstens das elende Obdach und die nothwendigste Nahrung noch weiter zu gewähren.

Traugotts ganze Seele war jetzt ein Dankgebet zu Gott, denn in dieser Wildniß, fern von jeglicher Kultur, umgeben von rohen, harten Männern, die nur ein Gedanke, das einzige Sinnen und Trachten nach Gold beseelte, wo er sich gänzlich verlassen und verloren dünkte, hatte er die Gemeinschaft mit Gott in innigem Gebet wiedergefunden, das ihm in New-York im Strudel des geschäftlichen Lebens abhanden gekommen war.

Fowler hatte Adlerauge ein Schreiben an Rother, das auch für Tom Pipping bestimmt war, mitgegeben, worin er den beiden Männern die strenge Weisung an's Herz legte, den Schenkwirth Green zu überwachen, da er den armen Weber zum zweiten Mal beraubt und ihm durch Blitzfuß nach dem Leben getrachtet habe. Dieses Verbrechen sei durch den Indianer vereitelt worden, der ihn nach Juneau gebracht und ihm dort ein Unterkommen verschafft habe. Mister Green dürfe um keinen Preis seinem Schicksal entgehen.

Als Tom Pipping dieses Schreiben las, nickte er mehrere Mal vor sich hin und hob die gewaltige Faust wie zum Schwur empor.

„Wir sollen ihn nur überwachen," bemerkte Rother, ihn besorgt betrachtend. „Hütet Euch vor irgend einer Gewaltthat, die könnte Euch hier theuer zu stehen kommen."

„Keine Sorge, old boy," brummte Tom, ingrimmig lachend. „Ich will ihm den Boden hier schon heiß genug machen, kalkulire ich."

„Das soll Euch schwer werden, Tom Pipping! — Ich kenne den Fuchs besser als Ihr, der versteht das Miniren, und eh' Ihr's Euch versehet, stürzt der heiße Boden unter Euch selber ein."

Tom zuckte die Schultern.

„Goddam, seid Ihr dumm, John Baker, als ob ich's den Fuchs merken ließe. Hab' ich nicht, bevor Ihr hierherkamt, schon seinen schlechten Gin für theures Gold getrunken, ohne ihn merken zu lassen, was ich ihm zugedacht? — Na, er hat's ja abgestritten, daß wir uns in Cercle-City gekannt haben, all right, es war das schlechte Gewissen, versteht Ihr, old boy?"

„Ja, schon recht, braver Tom," stimmte ihm Rother kläglich bei, „aber Sam White schreibt hier auch, daß wir ihn durch Adlerauge benachrichtigen sollen, wenn etwas Wichtiges vorfällt, da er den jungen Gentleman pflegen und ihm wieder auf die Beine helfen muß."

„Sam White ist ein braver old boy, natürlich meint er damit den schuftigen Fuchs, den sein Schicksal treffen soll. All right, es soll ihn schon treffen."

Tom Pipping stopfte seine Pfeife mit dem Tabak, den Fowler in San Francisco gekauft hatte und blies seinem Kameraden, der für Adlerauge eine Pfeife stopfte, den dicken Qualm in's Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

dem Fürsten und Volke herzlichen Dank, und in der Ueberzeugung, daß die Gesinnungen des Vaters des Fürsten noch bestehen und weiter gepflegt werden, rufe er: „Der Fürst und sein Haus hurrah!" Am Abend kehrte der Kaiser wieder nach Wilhemshöhe zurück. — Das Mitglied des Herrenhauses und des Staatsraths **Geheimer Kommerzienrath Dr. v. Mevissen** ist am Sonntag in Godesberg gestorben. — Im **Sterbezimmer Friedrichs des Großen** ist in diesen Tagen Magnussen's bekanntes Werk, das den König in seinen letzten Tagen zeigt, auf grünes Marmorpostament gestellt worden. Der Stein hat ein schönes schwarz-weißes Geäder und entstammt einem Marmorblock, den der Kaiser von Rußland als Geschenk nach Berlin gesandt hat. Es ist Marmor aus dem Ural. Das Postament erhöht noch die vornehme Wirkung der Skulptur. Neuerdings hat übrigens der Künstler Verkleinerungen seines Werkes herstellen lassen, die in Bronze und in Eifenbeinmasse zum Verkauf kommen sollen. — Der **Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin** begiebt sich am 20. d. M. nach Rußland, um der am 28. d. M. stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Großfürsten Wladimir und seiner Gemahlin Marie Paulowna, einer Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, beizuwohnen. Die Großherzogin Marie begleitet den Herzog. — Ein **kriegsmäßiger Distanzritt**, wie er in der geplanten Ausdehnung bei der deutschen Armee zu Friedenszeiten noch niemals vorgenommen wurde, wird in vierzehn Tagen von Gießen aus seinen Anfang nehmen und durch ein ganzes Kavallerieregiment zur Ausführung gebracht werden. In Aussicht genommen ist das Königsulanenregiment (Nr. 13) in Hannover. Es begiebt sich in fünf Sonderzügen nach Gießen. Nachdem es dort zusammengezogen ist, erfolgt der Ritt zunächst über Butzbach, Nauheim, Friedberg, Vilbel. In der Nähe von Frankfurt wird dann, wie wir in dortigen Blättern lesen, die erste größere Rast gemacht. Von hier aus wird der Marsch über Darmstadt bis nach Straßburg fortgesetzt, zur Theilnahme an den Kaisermanövern. Die Bockenheimer Husaren, die Hanauer Ulanen und die Dragoner in Darmstadt planen, dem Regiment in irgend einer Form einen Empfang zu bereiten. Ende September passiren die Königsulanen auf ihrem Rückmarsch nach Hannover nochmals Frankfurt. — Wie aus Posen gemeldet wird, drohte die Regierung dem Hotelbesitzer Kurczewski in Schmiegel und seinem Bruder, der Hauptlehrer in Deutsch-Presze ist, je 150 Mark Geldstrafe an, wenn sie nicht ihren alten **Namen Kurze weiter führen.** Der Hotelbesitzer Kurczewski beantragte dagegen gerichtliche Entscheidung.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Für die Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes auf dem platten Lande dürfte von grundsätzlicher Bedeutung ein Bescheid sein, der den Landlehrern des Kreises Ober-Barnim auf eine an den Unterrichtsminister gerichtete Petition zugegangen ist. Die Antwort, die der Oberpräsident der Provinz Brandenburg ertheilt hat, lautet wie folgt: „Die an den Herrn Unterrichtsminister gerichtete Vorstellung, betreffend anderweitige Regelung der Lehrergehälter im Kreise Ober-Barnim, ist mir zur Verfügung überwiesen worden. Demzufolge wird Ihnen hierdurch mitgetheilt, daß dem Antrage auf allgemeine Erhöhung der Grundgehälter und Alterszulagen auf mindestens 1000 Mark bezw. 120 Mark nach den Verhältnissen des dortigen Kreises nicht stattgegeben werden kann. Wenn im Uebrigen auch in unmittelbar benachbarten Ortschaften von einander abweichende Besoldungsordnungen eingeführt worden sind, so folgt dies aus der verschiedenen Leistungsfähigkeit der Gemeinden, welche nach der Vorschrift des Gesetzes neben den Theuerungsverhältnissen des Ortes bei der Feststellung der Gehälter zu berücksichtigen ist. Einen Grund zur Unzufriedenheit sollte die Lehrerschaft hieraus um so weniger entnehmen, als trotzdem fast ausnahmslos eine nicht unwesentliche Verbesserung der Besoldungsverhältnisse hat erzielt werden können."

— Ueber angebliche schlechte Behandlung russischer Reisenden in Deutschland wird in der „Nowoje Wremja" Klage geführt. Die angeblichen Thatsachen, welche erwähnt werden, sind sehr verschiedener Art. Von einem russischen Offizier, der zur Ueberwachung russischer Schiffsbauten nach Stettin kommandirt war, soll dort zu Unrecht Gemeindesteuer verlangt, ein russischer Gelehrter soll auf einem deutschen Schiffe, auf welchem er nach Neapel reiste, von Matrosen mißhandelt worden sein. Das sind Fälle, über welche eine Beschwerde bei den zuständigen Behörden, wenn dieselbe begründet ist, selbstverständlich sofort Erfolg haben würde. Das russische Blatt erwähnt auch den Fall des in Bremen einige Stunden unter der Anklage des Diebstahls verhafteten Geistlichen; dort hat die Untersuchung aber ergeben, daß die Beschwerde unbegründet war. Der zeitweilige massenhafte Aufenthalt russisch-polnischer Arbeiter in den preußischen Grenzprovinzen und die dafür geltenden Vorschriften sind eine Angelegenheit für sich, über deren Regelung die russische Regierung, so viel bekannt, sich bisher nicht beklagt hat. Im Allgemeinen kann jedenfalls gar keine Rede davon sein, daß, wie das russische Blatt meint, in Deutschland reisende Russen nicht ebenso gern gesehen oder nicht ebenso gut behandelt würden, wie etwa in Deutschland reisende Engländer; es würde dazu auch keinerlei Grund vorliegen.

Ausland.

In **London** veröffentlichen die Morgenblätter seitenlange Sonderberichte über die Gerichtsverhandlung in Rennes vom Sonnabend; sie besprechen sie in Leitartikeln, worin übereinstimmend die Ansicht ausgedrückt wird, daß nach den beklagenswerthen Aussagen Merciers die Anklage gegen Dreyfus thatsächlich zusammengebrochen sei, dessen Freisprechung gesichert sei. „Times" sagt, es sei schwierig, zu sagen, ob Mercier durch Bosheit geblendet, oder ein Opfer seiner kolossalen Dummheit geworden sei. Jedenfalls habe er viel beigetragen, die öffentliche Meinung zu Gunsten des Mannes zu stimmen, den er so grausam verfolgte. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail" in Rennes übermittelt folgende Auslassung, die er dem Blatt nach der Verhandlung am Sonnabend gemacht hat. Meine Meinung, daß Dreyfus schuldig ist, hat sich keineswegs geändert. Die theatralische Explosion in der heutigen Verhandlung war augenscheinlich vorbereitet, um die öffentliche Gunst zu gewinnen. Es war der Aufschrei eines geschickten Verräthers!" Die „Times" hält völlig ihre Freitagsmeldung betr. Henry, Esterhazys Dementi gegenüber aufrecht und sagt: „Der Ernst der Mittheilung liege vielleicht mehr in dem, was sie andeute als in dem jetzt etwas „überflüssigen Licht, das sie auf diese beiden Personen werfe." „Sunday spezial" wird von einem britischen Offizier mitgetheilt, Esterhazy habe den französischen Mobilisirungsplan auch der britischen Regierung verkauft.

Zum Kampf gegen die Trunksucht.

Peter Rosegger hat einmal den Deutschen eine bittere Wahrheit gesagt; er wettert gegen das deutsche Trinken und schließt mit den Worten: „Stammesgenossen! Einige von Euch Bierbegeisterten werden mich wahrscheinlich wieder anfallen, weil ich den Deutschen ihr „frisches, fröhliches Trinken" lästere und also ein Renegat dem Volksthum bin. Und doch sage ich es Euch in aller Ruhe: Wenn Ihr das Laster des Suffes, das ohnehin im deutschen Blute liegt, auch noch in jeder Generation systematisch groß zieht, wo inmitten starker und schlau lauernder Nachbarn ein klarer Kopf, ein nüchterner Sinn noch nothwendiger ist als ein scharfes Schwert — wenn Ihr Eure nationale Begeisterung erst mit Bier auffrischen, Eure Zeit und Eure Sorgen und Euer Geld in Bier und Schnaps versenken müsset, dann werdet Ihr immer mehr versimpeln und versumpfen und und endlich ein Spott der Nachbarvölker sein."

Die Deutschen haben zu allen Zeiten in dem Rufe gestanden, daß sie zu viel trinken; und der Nimbus, der bei uns die Trinksitten umgiebt, macht es erklärlich, daß eine der wichtigsten Erscheinungen der neuesten Zeit, der Kampf gegen die Trunksucht noch immer nicht so allgemein gewürdigt wird, wie er verdient. Es ist eine feststehende Thatsache, daß die Trunksucht auch bei uns in Deutschland eine Ausdehnung genommen hat, die nicht weiter gehen darf. Jährlich werden etwa 150 000 Deutsche durch den Alkohol zu strafbaren Handlungen verleitet, wobei Körperverletzungen, Todtschlag und fahrlässige Tödtung eine große Rolle spielen; unsere Geisteskranken sind mindestens zu einem Viertel Trunksüchtige, und eine wie große Rolle der Alkoholmißbrauch bei der immer mehr um sich greifenden Nervosität spielt, haben neuerdings hervorragende Spezialisten wie von Krafft-Ebing, Möbius, Strumpell gezeigt. Ueberhaupt stellt der übermäßige Alkoholgenuß, wie namentlich Professor Strumpell festgestellt hat, durch seine schädlichen Einflüsse auf Herz, Leber, Nieren, Magen und Darm neben den Schädigungen des gesamten Nervensystems einen Krankheitserreger dar, mit dem kein Bazillus, auch nicht der Tuberkulosebazillus, wetteifern kann. Dazu kommt die Entartung der Nachkommenschaft, über die sichere Beobachtungen vorliegen (Timme) und die die ernste Beachtung aller Deutschen erregen sollte. Der Verbrauch der Deutschen an Alkohol beträgt etwa 17 11 405 000 Mark jährlich; und diese kolossale Summe geben wir aus, ohne daß dafür der materiellen oder moralischen Wohlfahrt des Volkes ein nennenswerther Vortheil erwächst; im Gegentheil: Bildung, Gesittung, Wohlstand und Gesundheit des deutschen Volkes erleiden dadurch den allerbeträchtlichsten Schaden. Die staatlichen Mittel zur Abhülfe dieser Volksseuche, als welche sich die Trunksucht wie kaum eine andere darstellt, sind zur Zeit gering und werden gering bleiben, wenn nicht die Aufklärung des Volkes damit Hand in Hand geht. Dem Schreiber dieser Zeilen sagte einmal eine Dame, daß im Allgemeinen nur die die wahre Gefahr des Alkoholismus erfassen, die durch traurige Erfahrungen im eigenen Kreise der Verwandten darauf hingeführt werden. Daran ist so viel richtig, daß Vielen thatsächlich erst durch die Trunksucht von Familienangehörigen die Augen aufgehen. Erfreulicherweise aber gewinnt der Kampf gegen die Trunksucht an Ausbreitung und Anerkennung. Eine hervorragende Rolle spielt der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, der im Jahre 1883 begründet wurde und über 12 000 Mitglieder zählt. Vorsitzender ist Oberbürgermeister Struckmann in Hildesheim, zum Präsidium gehören ferner: Professor Böhmert in Dresden, Excellenz von Keudell in Berlin, Pastor Martius in Freienbessingen und Dr. Osius in Kassel. Der Verein übt auf seine Mitglieder keinerlei Zwang zur Enthaltung von geistigen Getränken überhaupt aus; er erstrebt Aufklärung des Volkes durch Schriftenvertheilung und Vorträge, er sorgt für Errichtung von Kaffeehallen und Speisewirthschaften ohne Alkoholzwang und von Trinkeranstalten und sucht Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen. Was diese beispielsweise betrifft, so ist es vor allem der unermüdlichen Thätigkeit des Vereins zu danken, daß das bürgerliche Gesetzbuch die Entmündigung der Trunksüchtigen gestattet, und daß dadurch eine Handhabe geboten wird, maßlose Verschwendung, Vergehen und Verbrechen zu verhüten und den Trinker zu heilen. Im Jahre 1898 wurden 68 Vorträge gehalten, 116 000 Exemplare der Mäßigkeitsblätter, 154 000 der „Blätter zum Weitergeben" und an 80 000 sonstige Schriften und Bücher verbreitet, 596 Zeitungsredaktionen wurden mit Zuschriften versorgt, zwei Preisausschreiben wurden erlassen für Arbeiten über die Trinkerversorgung und für Entwürfe von Trinkbrunnen, zahlreiche Petitionen an Behörden eingereicht und vielerlei aufklärende Schriften angeregt und herausgegeben.

Auf seinen Jahresversammlungen verhandelt der Verein über wichtige Fragen, die das Interesse aller Kreise beanspruchen, so im vorigen Jahre über den Kampf gegen die Unmäßigkeit auf Schule und Universität und über die Reformen des Schankgewerbes. In diesem Jahre findet die Hauptversammlung des Vereins am 27. und 28. September in Stettin statt; als Verhandlungsthemata sind angesetzt: Die zukünftige Trinkerversorgung und der Schutz der Jugend vor der Trunksucht. Zu diesen Verhandlungen sind namhafte Fachleute als Referenten gewonnen worden.

Es wäre zu wünschen, daß die Gelegenheit, die Arbeit des Vereins kennen zu lernen, in Stettin und ganz Pommern möglichst ausgiebig benutzt werde. Möge die Stettiner Versammlung sich würdig den bisherigen anreihen, die überall sich der regsten Theilnahme der öffentlichen Behörden und aller Schichten der Bevölkerung erfreuen konnten. Möge sie dazu beitragen, auch denen über die Bedeutung des Kampfes gegen den Alkoholismus die Augen zu öffnen, die theilnahmlos ferne stehen. Sie werden sehen, daß der Kampf kein erfolgloser ist; sie werden aber auch verstehen, wie nothwendig er für uns ist, nicht nur vom allgemein menschlichen Standpunkte, sondern zur Erhaltung unserer Nation. „Die Zukunft," sagt Otto von Leixner, „wird an unser deutsches Volk Aufgaben stellen, wie sie der Weltgeist noch nie einem Volke gestellt hat. Eine solche Zeit fordert markige Männer, die sich nicht betäuben, sondern klaren Blick behalten, feste Hände, hellen Kopf; Männer, die in sich, um der Ihrigen und des Vaterlandes willen, die Genußgier, die Ichsucht unterdrücken. Diese Zeit verlangt von uns, daß wir mit allen Kräften deutschen Gemüthes uns selber adeln, um die Entsumpfung des öffentlichen Lebens ernstlich beginnen zu können."

An dieser Entsumpfung des Volkes arbeitet der deutsche Verein, und wer ein Herz für sein Vaterland und die ohne Hülfe verlorenen Mitmenschen hat, die dem Alkohol verfallen sind, sollte sich dem Verein anschließen.

Von der Marine.

— Am 13. Nachmittags kam bei der Signalstation „Bülker Leuchtthurm" am Ausgang des Kieler Hafens das schwedische Geschwader in Sicht und wurde nach Kiel gemeldet. Zu seinem Empfange, und um den einzelnen Schiffen ihre Hafenbojen zu zeigen, fuhren die Dampfpinassen des Wachtschiffes „Friedrich Karl" mit Offizieren bis Friedrichsort dem Geschwader entgegen. Um 6 Uhr lagen die schwedischen Schiffe an ihren Bojen, und zwar die drei Panzerschiffe außerhalb, die kleineren Schiffe innerhalb der Kaiseryacht „Hohenzollern". Das Geschwader besteht aus drei Panzerschiffen von der Größe unserer Küstenpanzerschiffe, zwei modernen Torpedokreuzern, zwei Kanonenbooten 1. Klasse und 6 Torpedobooten. Von den ursprünglich zum Geschwader gehörenden 8 Torpedobooten ist eines während der Herreise durch eine Maschinen-Havarie dienstunfähig und durch ein zweites nach Carlscrona zurückgeschleppt worden. Das Geschwader wird geführt vom Vizeadmiral Baron v. Otter, das Panzerschiff „Oden" vom Kapitän Elers, Panzerschiff „Thor" vom Kapitän Sandström, Panzerschiff „Niord" vom Kapitän Rosenswärd. Die beiden Torpedokreuzer „Jacob Bagge" und „Claes Hoem" werden von den Kommanders Eckström und Ancercrona, die Kanonenboote „Skagul" und „Urd" von den Kommanders Graf P. Hamilton und Bromann geführt. Von den sechs Torpedobooten gehören drei der 1. und drei der 2. Größenklasse an. Mit Ausnahme der Torpedoboote, die schwarz gestrichen sind, haben die Schiffe sämtlich einen dunkel graugrünen Anstrich und 2 Schornsteine. Die Schiffe der Oden-Klasse sind ganz neu, haben 3300 Tons Deplacement, als Hauptarmirung 2 mit einem 25 Zentimeter-Geschütz armirte Thürme und 16 Knoten Geschwindigkeit. Die Torpedokreuzer laufen 20 Knoten, die Kanonenboote 13 Knoten. Das Geschwader wird bis Mittwoch Morgen in Kiel bleiben und dann nach Marstrand dampfen, woselbst es am Freitag vom König von Schweden besichtigt werden soll. Außer den Einladungen des schwedischen Offizierkorps zum Stationschef und nach dem Marineoffizierkasino ist für den 15. ein gemeinsamer Ausflug der schwedischen und deutschen Seeoffiziere nach der Hochbrücke über den Kaiser Wilhelm-Kanal bei Levensau festgesetzt.

Provinzielle Umschau.

Der **„vorpommersche Wal"** dürfte nun endlich seinem Schicksal erlegen sein, denn in **Dievenow** ist ein todter Walfisch angetrieben, den man für denselben hält, der in den Rügenschen Gewässern sein Wesen getrieben. Gleichzeitig wird freilich auch aus **Leba** gemeldet, daß dort ebenfalls der Kadaver eines Walfisches angetrieben ist, und die dortigen Küstenbewohner glauben gleichfalls, daß es der „berühmte Wal von Rügen" ist, weil der todte Fisch einen Theil eines Netzes am Halse trug und s. Z. von Rügen gemeldet wurde, daß sich dort der Wal aus einem Netze befreit habe. — In **Pasewalk** traf am Sonntag Abend ein Herr aus Charlottenburg ein und nahm in einem Hotel Wohnung. Dort entledigte er sich seiner Kleider, legte alle Sachen aus den Taschen auf den Nachttisch und gab die Kleider zum Reinigen vor die Thür, um darauf diese zu verschließen, den Schlüssel von innen stecken lassend. Als der Reisende nun am Morgen die Thurmuhr schlagen hörte, wollte er sich überzeugen, wie spät es sei, er greift nach der Uhr und sah zu seinem größten Schrecken, daß dieselbe verschwunden war. Mit der Uhr — es war eine goldene (System Glashütte) an goldener Kette — war gleichfalls das Portemonnaie mit ca. 80 Mark Inhalt und eine Brieftasche nicht zu finden. Der Schlüssel steckte noch im Schloß, jedoch war die Thür jetzt unverschlossen. — Ein reicher „Onkel aus Amerika" hat seinen Erbschaftssegen über **Prenzlau** und Umgegend ergossen; eine Wittwe in Pasewalk, die sich bisher mit Waschen ernährte, ist mit 25 000 Mark betheiligt, ferner mit der gleichen Summe ein Eisenbahnarbeiter in Ferdinandshof. Beiden kommt die Erbschaft gewiß zu Statten. Der Erblasser in Amerika besaß dort eine große Brauerei im Werthe von rund einer Million Mark, welche er nach Abzug einiger Legate und gesetzlichen Verpflichtungen seinem Bruder oder dessen Kindern testamentarisch vermachte. Um nun einem etwaigen Prozeß aus dem Wege zu gehen, haben sich die Erben mit dem amerikanischen Rechtsanwalt über die Abfindungssumme von 100 000 Mark geeinigt. — In **Greifenhagen** hat die königl. Regierung den weiteren Abbruch der dortigen Stadtmauer inhibirt.

Landwirthschaftliches.

Thomasmehl oder Superphosphat? Das billige Thomasmehl hat sich seinen Ruf dadurch erobert, daß durch dasselbe, selbst auf sehr armen Sand- und Moorböden, auf welchen man früher die anderen theuren phosphorsäurehaltigen Düngemittel nicht verwandte, glänzende Resultate erzielt wurden. Daraus hat man nun vielfach den fehlerhaften Schluß gezogen, daß die Wirkung des Thomasmehles sich nur auf solchen Böden zeige, daß dagegen auf allen besseren Bodenarten das theure Superphosphat besser wirke. Auf das Unzutreffende dieser Ansicht ist schon wiederholt hingewiesen worden und wird dies auch durch den nachfolgenden Düngungsversuch, welcher von Herrn Direktor Hannemann zu Hagen i. W. auf dem Gute des Herrn Hülsberg-Vorhalle auf Lehmboden zu Roggen ausgeführt wurde, widerlegt; derselbe zeigt die volle Gleichwerthigkeit der Thomasmehl-Phosphorsäure und der Superphosphat-Phosphorsäure. Beide zum Vergleich herangezogenen Parzellen erhielten eine gleiche Grunddüngung von Kainit und schwefelsaurem Ammoniak, die eine außerdem noch 3 Zentner Thomasmehl (mit 18 Prozent Gesamtphosphorsäure), die andere 3 Zentner 18prozentiges Superphosphat pro Morgen. Der Ertrag belief sich auf der mit Thomasmehl gedüngten Parzelle auf 13,05 Zentner Korn und 22,05 Zentner Stroh pro Morgen im Werthe von 148,50 Mark, auf der mit Superphosphat gedüngten Parzelle auf 13,40 Zentner Korn und 21,20 Zentner Stroh im Werthe von 149,57 Mark. Dagegen betrugen die Düngungskosten bei Anwendung von Thomasmehl 20,70 Mark, bei Anwendung von Superphosphat 25,20 Mark pro Morgen. Die Superphosphatdüngung verursachte eine Mehrausgabe von 4,50 Mark und eine Mehreinnahme von 1,07 Mark, das bedeutet gegenüber der Thomasmehldüngung eine Mindereinnahme von 3,43 Mark pro Morgen. Mit diesem Resultat stimmt auch das Ergebniß des folgenden Versuches überein. Auf Lehmboden, welcher eine gleichmäßige Grunddüngung mit 4 Ztr. Aetzkalk, 2 Ztr. Kainit und 1 Ztr. Chilisalpeter pro Morgen erhalten hatte, erntete Herr Hofbesitzer Leesch zu Wolgast in Pommern durch eine Beidüngung mit Superphosphat 13,8 Ztr. Weizen im Werthe von 110,40 Mark, dagegen durch eine Beidüngung mit Thomasmehl im gleichen Geldwerthe 15,1 Ztr. Weizen im Werthe von 120,80 Mark pro Morgen. Es stellt sich also die Rentabilität bei der Verwendung von Thomasmehl um 10,40 Mark höher als bei der Verwendung von Superphosphat. Bei den heutigen Preisen dieser beiden Düngemittel (es kostet augenblicklich franko Station unserer Gegend 1 Kg. lösliche Phosphorsäure im Thomasmehl 29—31 Pfg., dagegen 1 Kg. lösliche Phosphorsäure im Superphosphat 40—42 Pfg.), wird sich die Rentabilität noch mehr zu Gunsten des Thomasmehles verschieben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. August. Im Ober-Post-Directions-Bezirk betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat Juli 9363,10 Mk., hierzu die Einnahmen aus den Vormonaten seit April d. J. mit 27 954,10 Mark, giebt zusammen 37 317,20 Mark, um 161,50 Mark mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— Gebrauchsmuster sind eingetragen für die Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer, Aktien-Gesellschaft, in Stettin auf ein Nähmaschinen-Schiffchen mit der Oeffnung

Herzliche Bitte.

Durch das Feuer, welches in der Nacht vom 4. zum 5. August die Stallgebäude Grüne Wiese Nr. 6 in Grabow a. O. zerstörte, ist der Frau **Rupp,** welche sich ohnehin mit ihren 3 Kindern unter schweren Sorgen durchbringen muß, weil ihr Mann eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren zu verbüßen hat, alles Vieh — 5 Schweine und 3 Ziegen im Werthe von 400 Mark — verbrannt.

Es ist sehr wünschenswerth, daß der so schwer heimgesuchten, **fleißigen** Frau von ihren Mitmenschen Hülfe gebracht wird.

Die Expedition dieses Blattes sowie der Pastor Mans in Grabow a. O. sind gern bereit, freundliche Gaben für dieselbe anzunehmen.

Grabow a. O., den 8. August 1899.

Mans, Pastor.

Bekanntmachung.

Das während der diesjährigen Herbstübungen der 4. Division erforderliche Biwakholz,

für das Manöver-Prov.-Amt in Dt. Krone ungefähr 35—40 cbm,
für das Manöver-Prov.-Amt in Schloppe ungefähr 25—30 cbm,
für das Manöver-Prov.-Amt in Märkisch-Friedland ungefähr 160—170 cbm,
für das Manöver-Prov.-Amt in Falkenburg ungefähr 130—140 cbm,
für das Manöver-Prov.-Amt in Dramburg ungefähr 350—360 cbm,

soll öffentlich verdungen werden.

Hierzu wird ein Termin auf den

23. August 1899, Vorm. 10 Uhr,

in den Diensträumen der Intendantur der 4. Division zu Bromberg, Wilhelmstraße 12, anberaumt. Bis zu diesem Zeitpunkt sind etwaige Angebote mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Biwakholz"

portofrei und versiegelt an vorstehende Adresse der Divisions-Intendantur einzusenden.

Den Angeboten ist eine polizeiliche Bescheinigung über Leistungsfähigkeit anzuschließen.

Die Bedingungen können in den Diensträumen der Intendantur in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von ungefähr 75 Pfennige von hier bezogen werden.

In den Angeboten ist von den Unternehmern anzugeben, daß ihnen die Bedingungen bekannt sind.

Intendantur der 4. Division.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Bekanntmachung.

Das Programm der Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1899/1900 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pfg., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1899 und vom 1. bis 20. April 1900 statt.

Charlottenburg, den 10. August 1899.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Riedler.

Die Bahnhofswirthschaft zu Altdamm nebst Wohnung soll vom 1. November d. Js. ab anderweit verpachtet werden. Termin zur Eröffnung der eingegangenen Angebote wird auf den 4. September d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Büreau der Eisenbahn-Betriebsinspektion 1 zu Stettin, Bergstraße 16, festgesetzt. Die Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Altdamm" zu versehen. Die Bedingungen liegen im genannten Büreau aus, auch sind dieselben gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf (nicht in Briefmarken) zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Stettin, den 9. August 1899. Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung.

Stettin, den 10. August 1899.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am 1. Oktober d. Js. beginnenden Winterkursus in der Zeit vom 1. bis 15. September d. Js. bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Besonders kräftige Kinder dürfen auf Wunsch der Eltern aufgenommen werden, wenn sie am 1. Oktober bis zu 3 Monaten jünger sind als 6 Jahre.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Bekanntmachung.

Es sind zu verkaufen:
4 Baustellen an der Turnerstr. mit je 20 m Front;
5 „ „ „ Karkutschstr., 3 mit je 21 m, 2 mit je 23 m Front;
3 „ „ „ Kaiser-Wilhelmstr., 2 mit je 24 m, 1 mit 21 m Front;
3 „ am Paradeplatz, 2 mit je 24,5 m, 1 mit 17,40 m Front.

Ferner steht das Zeughaus an der Charlottenstr. zur Vermiethung.

Näheres im Büreau (Kirchplatz 2, II).

Stettin, den 12. August 1899.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

für die Einführung der Spule am graden Ende, welche durch eine zur Seite bewegliche Brücke verschlossen ist; für C. Lück in Kolberg auf einen Kräuterthee in Form eines Zylinders mit kleinerem Durchmesser wie die Höhe; für James Rosenthal in Lauenburg auf ein Einlage- und Verstärkungsrohr für künstliche Gebisse mit Durchlochungen und seitlich herausgebogenen Lappen; für Julius Paetz in Pasewalk auf eine Wrasenabzugseinrichtung, bestehend aus einer unter der Decke nach dem Heizrohr führenden Ventilationsöffnung mit stehender nach dem Rohr sich öffnender Klappe; für die Stralsunder Bogenlampenfabrik, G. m. b. H., auf einen Widerstand mit mehreren durch Zwischenstäbe getrennten Drahtlagen.

— In neuerer Zeit wird in Zeitungen und auf anderem Wege der Versuch gemacht, deutsche ländliche Arbeiter nach Schweden anzuwerben. Nach vorliegenden Erfahrungen ist es rathsam, solche Anerbietungen mit Vorsicht aufzunehmen; jedenfalls sollten sich auf ein Arbeitsverhältniß in schwedischen Landwirthschaftsbetrieben nur Leute einlassen, mit denen ordnungsmäßige Einzelkontrakte und nicht sogenannte Massenkontrakte abgeschlossen sind.

— Die Vorführungen der dressirten Panther im Stettiner Thiergarten durch den berühmten Dresseur Mario werden noch einige Tage fortgesetzt und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß das Entree auf 30 Pfg. pro Person ermäßigt ist.

— Wie wir s. Z. mitgetheilt, hat das von sämtlichen Musikkorps der hiesigen Garnison veranstaltete Monstre-Konzert in Gotzlow einen nach jeder Richtung schönen Erfolg gehabt und es entspricht nur einem allseitig ausgesprochenen Wunsche, wenn sich die Dirigenten zu der Veranstaltung eines zweiten derartigen Konzerts vereinigt haben, dasselbe findet am Donnerstag wiederum in Gotzlow statt und bringt ein neues Programm.

— In Kotz' Garten erfreuen sich die Konzerte der schwedischen Künstlerfamilie „Gitana" fortgesetzt der verdienten Anerkennung und hat Herr Kotz nur einem allseitigen Wunsch entsprochen, daß er die Gesellschaft noch für einige Zeit gewonnen hat. Die Vielseitigkeit des Gebotenen und die vorzügliche künstlerische Durchführung der Vorträge auf den einzelnen Instrumenten sichert der „Gitana" stets lebhaften Beifall.

— Einen schönen Erfolg hat Engelhardts Variété in der „Alten Liedertafel" mit seinen Engagements erzielt, das Programm bietet stets eine Reihe abwechselnder Darbietungen, bei denen der Humor weite Vertretung findet, auch gegenwärtig wird derselbe durch den Komiker Herrn Meibrick und die Duettisten Geschwister Götzen auf das wirksamste repräsentirt. Auch an Spezialitäten ist kein Mangel und sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß darin am morgigen Mittwoch wieder neugewonnene Kräfte auftreten.

* **Stettin**, 15. August. Die vom Ruderklub „Triton" im Laufe dieses Sommers errungenen Preise sind gegenwärtig im Schaufenster der Blumenhandlung von Wernicke am Kohlmarkt ausgestellt.

* Das Restaurant Hubert Hoppe, Falkenwalderstraße 15, ist durch Kauf in den Besitz des Koch Aßmus aus Kiel übergegangen. Die Uebernahme fand heute statt.

* Die Leichen der drei bei dem Bootsunglück auf dem Haff am Sonntag Abend ums Leben gekommenen Personen wurden gestern geborgen und nach Köpitz gebracht.

— Im Bellevue-Garten resp. Saal wird von morgen, Mittwoch, täglich von 5½ Uhr Nachmittags ab die polnische Original-Krakowiaken-Kapelle konzertiren. Die Theaterbesucher haben dazu freien Zutritt. Im Theater geht Mittwoch zum Benefiz für Herrn Mair „Die Tugendfalle" und Donnerstag bei kleinen Preisen „Hofgunst" in Scene. Am Freitag erfolgt eine einmalige Aufführung von „Kaiser Heinrich" in der Besetzung für die Amerika-Tournée.

* In einer Hofwohnung des Hauses Turnerstraße 33b wurde kürzlich ein Einbruch verübt und ein im verschlossenen Wäschespinde verwahrter Geldbetrag von 100 Mark in Gold entwendet. Die Wohnung soll stets abgeschlossen gewesen sein, doch waren Spuren gewaltsamen Eindringens nicht festzustellen; die Diebe haben also jedenfalls mit Nachschlüsseln gearbeitet. — An der Falkenwalder Chaussee wurde eine dem hiesigen Magistrat gehörige Baubude erbrochen und Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände sowie Handwerkszeug gestohlen.

* In der Woche vom 6. bis 12. August sind hierselbst 74 männliche und 59 weibliche, in Summa 133 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 110 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 62 an Durchfall und Brechdurchfall, 18 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Lebensschwäche, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Masern, 1 an Abzehrung und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 5 an organischen Krankheiten, 4 an Schwindsucht, 4 an Krebskrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Schlagfluß, 1 an Scharlach, 1 an Unterleibstyphus, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Gehirnkrankheit, 1 entzündlicher Krankheit, 1 an Altersschwäche und 3 in Folge von Unglücksfällen.

* Fürst Herbert Bismarck ist gestern Abend auf seiner Besitzung Reinfeld im Kreise Rummelsburg eingetroffen.

* Aus einem Keller des Hauses Preußischestraße 13 wurde vorgestern Nachmittag in einem unbewachten Augenblick die Kasse gestohlen. Es befanden sich darin 8 bis 10 Mark kleines Geld, ein braunledernes Damenportemonnaie, eine Anzahl Milchmarken mit dem Stempelaufdruck F. Kunde und eine Liste von Milchabnehmern. Die ausgeleerte Kassenschublade wurde später im Flur des Hauses gefunden. — Vom Hof des Hauses Lindenstraße 1 wurde ein großes und ziemlich werthvolles Thermometer entwendet. — Der Gastwirth Gust. Leitzke aus Jarchlin bei Klütz (Kreis Naugard) hat der hiesigen Polizei angezeigt, daß ihm auf der Fahrt von Naugard nach Altdamm im Eisenbahnabtheil eine lederne Geldtasche mit 200 Mark in Kassenscheinen abhanden gekommen sei. Man vermuthet einen Diebstahl. — Eine hierher gelangte telegraphische Anzeige besagt, daß gestern Abend in Altdamm ein dem Landwirth Dreger aus Hohenkrug gehöriger einspänniger Leiterwagen samt Gespann (schwarzbrauner Wallach) gestohlen worden ist.

* Im Zirkus Wulff findet morgen, Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, eine Kinder- und Schüler-Vorstellung bei ermäßigten Eintrittspreisen statt. Abends ist eine Extra-Vorstellung zu gewöhnlichen Preisen angesetzt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Spielzeit des Zirkus bereits ihrem Ende entgegengeht, eine Wiederholung der Kindervorstellung dürfte deshalb kaum stattfinden können.

Vermischte Nachrichten.

— Sanitätsrath Dr. Nolda, Badearzt in St. Moritz-Bad, schreibt: Herr Hermann Tanner, Mitglied der Sektion Bernina des Schweizer Alpenklubs, aus Samaden, ging am 29. Juli dieses Jahres in die Beverser Alp mit einer Gesellschaft von zwei Damen und fünf Herren. In der letzten Sennhütte des Beverser Thales wurde übernachtet. Von dort aus brach man am nächsten Morgen um ½5 Uhr zur Besteigung des Piz d'Err auf. Nach zwei Stunden wurde die untere Gletscherzunge erreicht, sodann die steile Firnhalde erstiegen, welche die zweite Gletscheretage mit der ersten verbindet. Nach zwei weiteren Stunden entdeckte die Gesellschaft auf der Gletschermulde in einer Höhe von ungefähr 3090 Meter 1½ Stunden unter der Spitze in der Nähe eines großen Moränenblocks ein dunkelblaues Kleidungsstück. Näher gekommen, bemerkte man, daß es sich um einen menschlichen Leichnam handelte, der mit den Beinen in einer Gletscherspalte lag. In der Umgebung wurde nur ein hölzernes Brillenfutteral, aber weder Rucksack noch Hut noch Stock gefunden, ein Beweis dafür, daß der Betreffende für eine Hochtour nicht ausgerüstet war. Die Entdeckung wurde sofort den Behörden gemeldet, und die Leiche zwei Tage nachher geborgen. Bei der Leiche wurde ein Portefeuille mit einer 100 Franks-Banknote, 24 Franks in Kleingeld und eine schöne goldene Uhr, aber keine Legitimation gefunden. Als Anhaltspunkt zur Identifizirung der Leiche konnten, wie schon gemeldet, ein Abonnementsbillet für die Züricher Tonhalle vom Jahre 1888—89, zwei Taschentücher mit den Initialen A. H. und Hosenknöpfe dienen, auf welchen sich die Firma Pfenniger in Zürich fand. Es ist nun inzwischen festgestellt worden, daß es sich um einen Herrn August Hoffmann von Zürich-Riesbach, damals 50 Jahre alt, handelte. Er hatte im Jahre 1888 mit Bekannten eine Tour ins Engadin gemacht und sich von ihnen am 19. August des genannten Jahres getrennt. Während die übrige Gesellschaft nach Alp Grüm ging, wollte Herr Hoffmann wahrscheinlich durch das Beverser Thal über den Weißensteinpaß ins Albulathal. Er muß den sehr bald vom Beverser Thal abgehenden, schwer aufzufindenden Paßweg verfehlt haben und so immer weiter in die Schnee- und Eisregion hineingerathen sein. Die Art seines Todes ist mit Sicherheit nicht näher festzustellen. Keinesfalls ist sie eine gewaltsame gewesen. Vielleicht war es ein Ermüdungstod. Es herrschten zu jener Zeit Schneestürme im Hochgebirge, denen er wahrscheinlich zum Opfer gefallen ist. Interessant ist es, daß diese Leiche, die elf Jahre im Schnee und Eis begraben war, vollkommen gut erhalten ist. Die Bergschuhe waren wie neu und die Metalltheile daran vollkommen glänzend.

— Das Statistische Amt der Stadt Berlin hat eine Bettlerstatistik zusammengestellt. Im vergangenen Jahre wurden danach 6534 Männer und nur 166 Frauen wegen Bettelei verurtheilt. 2415 Bettler waren Arbeiter ohne nähere Bezeichnung, 353 der Verurtheilten waren Schlosser, 310 Schuhmacher, 263 Kaufleute. Ferner zählte man 9 Schauspieler, 7 Photographen, 2 Lehrer und ebenso viel Gerichtsbeamte. Die meisten Verurtheilten hatten in den ersten Monaten des Jahres gebettelt, die wenigsten (326) im Juli. Unter den Bettlern waren nur 981 aus Berlin, 1300 stammten aus der Provinz Brandenburg, 1001 waren in Schlesien geboren, wie überhaupt die östlichen Provinzen das größte Kontingent unter den Verurtheilten stellten. 167 Bettler waren Ausländer. Bei 86 Frauen konnte der Beruf nicht festgestellt werden. Es wurden gezählt 45 Arbeiterinnen, 15 Händlerinnen, je zwei Schauspielerinnen, Schriftstellerinnen und Erzieherinnen. Wegen Obdachlosigkeit wurden im vorigen Jahre 1397 Männer und 63 Frauen verurtheilt, fast durchweg nur in den Wintermonaten. Im Vergleich zum Jahre 1897 ist bei den Männern die Zahl der Verurtheilungen wegen Bettelei um 1483 zurückgegangen, wegen Obdachlosigkeit um 29 gestiegen. 535 der Bettler hatten das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht, 1256 waren 20—30 Jahre alt, 1700 standen im Alter von 30—40 und 1800 im Alter von 40—50 Jahren. 30 Bettler waren 70 Jahre und darüber alt. 3211 Bettler wurden im Laufe des Jahres einmal, 884 zweimal, 346 dreimal, 98 viermal, 16 fünfmal, 5 sechsmal und je einer sieben und achtmal wegen wiederholter Bettelei bestraft. Wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften wurden 13 000 Verurtheilungen verkündet. Von den Bettlern waren 1430 verheirathet und 5723 vorbestraft. Zur Korrektionshaft wurden 585 überwiesen, 54 erhielten Verweise, die Mehrzahl Haftstrafen von 1 bis 13 Tage Dauer. Die Obdachlosen waren fast alle ledig.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

— [Hohe Beförderung.] Gutsbesitzer: „Sie sagten mir, Ihr früherer Herr hätte Sie zuletzt noch in eine höhere Stelle befördert, aber Sie wollten auf keinen Fall dort bleiben — und jetzt höre ich, daß er Sie einfach herausgeschmissen hat. Wie stimmt das?" — Verwalter: „Det stimmt allens, gnä Herr, ich fiel nämlich auf einen Misthaufen."

[Vorspiegelung falscher Thatsachen.] Nachbarin: „Jeden Tag sieht man Ihren Studenten Petroleum holen. Der arbeitet wohl die ganze Nacht?" — Hauswirthin: „Ach wo; der läuft immer mit der Bierflasche; der Nachbarn wegen hat er aber draufgeschrieben Petroleum!"

[Herausgeplatzt.] Herr (für sich): „Ja, nein, ja, nein — —" — Dame: „Was thun Sie denn?" — Herr: „Ich habe die Knöpfe gefragt, ob ich heut noch einen Kuß von Ihnen bekomme, nun hört der dumme Rock mit „nein" auf." — Dame: „Da fangen Sie doch einfach mit „nein" an."

[Schneidig.] Kontrolloffizier: „Die Kontrollversammlung stellt gewissermaßen ein militärisches Gespräch dar, welches dadurch zum Ausdruck kommt, daß ich rede und Ihr schweigt."

Neueste Nachrichten.

Klagenfurt, 15. August. Im hiesigen Hauptpostamt explodirte in einem zu Bahn abgefertigten Postwagen ein Brief, wodurch der Wagen in Brand gerieth und fast der gesamte Inhalt des Wagens verbrannte.

Paris, 15. August. Anläßlich des heutigen Festtages der Imperialisten sind umfassendste Maßregeln getroffen, um jeden Auflauf oder jede Kundgebung bei Zeiten zu unterdrücken.

Alle Anzeichen scheinen zu bestätigen, daß das Attentat gegen Labori vorbereitet war. Die Nationalisten, auf deren Plan der Mordversuch verübt wurde, hatten das Gerücht von einem gegen Mercier geplanten Attentate nur deswegen verbreitet, damit die Ueberwachung Labori's, welcher bisher von Sicherheitsagenten umgeben war, eingestellt wurde resp. werden sollte.

Wie verlautet, soll sich Rochefort ins Ausland geflüchtet haben.

Rennes, 15. August. Ein Kilometer von der Stelle, an welcher das gestrige Attentat verübt wurde, im Gehölze von Conesmes wurde ein Mann verhaftet, der des Attentats auf Labori dringend verdächtig. Die Labori gestohlenen Briefe sollen ohne Bedeutung sein. Wie die Polizei annimmt, ist Labori einem geplanten Attentat zum Opfer gefallen. Die Gerüchte indessen, daß sowohl in Rennes wie in Paris die Führer der Dreyfuspartei gleichzeitig ermordet werden sollten, sind wohl übertrieben.

Gestern Abend war der Zustand Labori's ein schwankender, er war nicht fieberfrei, aber bei Bewußtsein. Ob die Kugel nicht doch die Lunge verletzt hat, ist noch ungewiß. Man erwartet durch die Untersuchung mit Röntgenstrahlen, die ein Spezialist aus Paris vornehmen wird, Genaueres. Die Wiederaufnahme von Labori's Thätigkeit im Dreyfusprozesse ist sehr ungewiß. Die Eltern Labori's sind hier eingetroffen. Ueber das Befinden Labori's wurde von sämtlichen Ministern telegraphisch angefragt; Frau Dreyfus besuchte Labori Nachmittags und überreichte ihm einen Brief ihres Gatten, den Labori las.

Der Redakteur Joudet vom „Petit Journal" wurde gestern nach der Sitzung des Kriegsgerichts beim Ausgang mit dem Rufe „à bas!" empfangen und von Arbeitern verfolgt, weil er behauptet haben sollte, daß das Attentat auf Veranlassung des Dreyfussyndikats geschehen. Joudet mußte in ein Haus flüchten.

Rom, 15. August. Die Aussagen Merciers haben in hiesigen Regierungskreisen großes Erstaunen hervorgerufen, doch ist man überzeugt, daß Deutschland darauf nicht reagiren werde. Ebenso wenig wird Oberst Panizzardi mit irgend welcher Erklärung hervortreten. Nach wie vor hält man hier an der Ansicht fest, daß der frühere Militärattachee Baron Frederichs am besten in der Lage sei, die ganze Affaire aufzuklären, da er mehr als Schwartzkoppen und Panizzardi wisse.

Orsowa, 15. August. Im Kohlenschachte der Staatsbahngesellschaft bei Mehadia wüthet ein großer Grubenbrand. Der Betrieb mußte theilweise eingestellt werden.

Belgrad, 15. August. Trotz offiziöser Dementis dauern die ernsten Meinungsdifferenzen unter den Mitgliedern des Kabinets fort, die jedenfalls in kürzester Zeit zur Demission des Gesamtkabinets führen werden.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 15. August. Der „Frkf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Der Transportdampfer „Mc. Pherson" ging mit 1 200 000 Pfund Währungsmitteln nach Portorico ab.

Ein neuer Freiwilligen-Aufruf ist wahrscheinlich, da der Kriegsminister entschlossen ist, die Insurrektion mit weit überlegner Macht zu unterdrücken.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. August. Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: SSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 42,30 nom.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 137,00 bis 140,00, Weizen 150,00 bis 154,00, Gerste 135,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 132,00, Raps 205,00 bis —,—, Rübsen 204,00 bis 205,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alter 139,00, neuer 140,00, Weizen alter 154,00, neuer 152,00, Gerste 140,00, Hafer alter 132,00, neuer 125,00, Raps 205,00, Rübsen 205,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,—, Raps —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 135,00, Weizen 164,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 152,00 bis 160,00, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis 130,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 145,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis 50,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 128,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00, Weizen 140,00, Hafer —,—, Raps —,—, Rübsen —,— Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis 136,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis 132,00, Raps —,—, Rübsen 194,00 bis 200,00, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 14. August.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 143,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 137,00 bis 138,00, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 152,65 Mark, Weizen 172,45 Mark.

Liverpool: Weizen 173,25 Mark.

Odessa: Roggen 149,00 Mark, Weizen 167,65 Mark.

Riga: Roggen 149,75 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Bremen, 14. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,05 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28¼ Pf., Armour shield in Tubs 28¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 28¾—29¼ Pf.

Hamburg, 14. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 10,42½, per September 10,32½, per Oktober 9,62½, per Dezember 9,52½, per März 9,70, per Mai 9,85. Ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 16. August.

Warm und vorherrschend heiter, geringe Wolkenbildung ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 15. August. Im Revier 5,59 Meter. — Am 13. August: **Oder** bei Ratibor + 2,96 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,42 Meter, Unter-Pegel + 0,80 Meter, bei Frankfurt + 0,90 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,64 Meter, bei Thorn + 0,50 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,28 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,30 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Leo Will [Stettin]. Eine Tochter: Kgl. Förster Sippel [Bussin].

Verlobt: Frl. Joachime Kruse mit Herrn Willi Rosenlieb [Greifswald]. Frl. Helene Bremer mit dem Gymnasiallehrer Herrn Dr. phil. Otto Biltz [Göhren a. Rügen - Groß-Lichterfelde bei Berlin]. Frl. Marer Paus Nielsen mit Herrn Syndikus Lütke [Skien].

Gestorben: Auguste Wolter geb. Steffen, 75 J. [Stralsund]. Konventualin des St. Johannisklosters Emma Heidborn, 85 J. [Stralsund]. Kgl. Steueraufseher Johann Prescher [Kolberg]. Verw. Frau Bergrath Emilie Schöne, 80 J. [Greifswald]. Emma Schiemann geb. Rieß, 82 J. [Stettin]. Schmiedemeister Wilhelm Spremann, 77 J. [Kemnitz]. August Kohlschmidt, 42 J. [Stettin].

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 14. August 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. Sf.t.-A. Z.)

134 91 288 327 32 (150) 33 43 406 47 (150) 52 645 806 909 1149 55 78 95 212 68 95 438 88 920 2010 242 82 403 87 524 62 645 791 819 82 93 99 916 67 3005 60 89 117 226 409 521 635 45 64 76 734 885 4026 101 53 96 274 323 469 576 860 75 5003 11 12 114 274 350 452 96 569 93 620 59 97 704 81 6086 189 203 383 94 782 953 7094 208 45 382 482 610 74 809 8202 39 97 (500) 356 83 404 500 18 75 739 969 9023 56 176 245 93 362 471 603 91 738 901

10015 72 167 225 547 71 75 653 820 11027 108 66 200 (150) 37 217 45 49 81 96 99 816 (200) 12314 440 672 854 956 13122 389 645 747 14072 445 536 67 645 75 15008 381 412 (150) 38 665 915 16156 298 394 415 16 500 (150) 662 739 833 970 96 17061 67 130 217 345 454 570 620 951 75 18071 168 341 53 470 (200) 596 781 889 974 92 19025 183 447 619 757 898 948

20000 17 27 84 359 453 630 947 21083 122 272 318 706 881 972 22009 10 49 122 339 45 421 55 772 873 23205 400 525 692 718 62 828 921 68 75 24030 (150) 39 (200) 97 406 617 61 709 852 97 915 25178 203 313 14 436 68 600 57 701 810 982 26176 356 475 770 906 27294 328 59 686 803 944 (200) 28011 41 146 680 905 29047 52 244 413 94 628 732 42 (300) 73 873

30028 (150) 37 296 336 77 87 575 944 47 (150) 31318 459 68 763 819 67 91 32031 110 42 66 (300) 328 94 508 36 44 727 48 73 846 81 910 63 93 33034 100 27 40 45 241 43 461 514 929 77 34130 62 72 220 387 424 98 668 717 35026 56 475 510 659 81 (200) 95 768 36083 265 314 424 81 542 613 84 732 63 814 973 37024 72 274 400 45 527 691 770 85 802 65 38006 19 165 454 68 570 926 62 39153 306 16 410 21 633 62 96 714 40 915

40224 25 357 431 40 558 850 901 (150) 83 41625 46 744 49 972 42034 110 42 60 75 405 6 517 856 43010 470 (150) 526 665 66 939 45 88 (300) 44041 100 1 209 351 459 617 708 820 91 921 45026 567 808 65 962 77 46072 195 225 315 487 740 47039 156 216 357 427 33 508 706 32 57 82 864 922 48026 86 100 223 479 800 963 49092 543 634 708 855 968

50030 110 (150) 30 211 68 77 503 676 812 984 90 51094 295 328 584 98 777 888 993 52015 74 343 695 724 42 861 94 (150) 937 53063 123 46 313 670 91 916 66 54095 118 25 50 74 93 215 337 465 520 606 705 12 55053 139 282 431 58 89 93 704 9 976 97 (150) 56073 177 419 (150) 41 (300) 542 97 639 736 68 991 57582 86 758 88 833 96 996 58034 119 58 498 501 5 740 69 76 806 984 59159 325 702 14 43 802 974

60318 481 613 70 715 37 61164 367 427 620 86 98 776 919 25 (150) 62025 227 317 22 473 610 56 65 736 803 63011 (1000) 180 218 332 72 503 15 47 (150) 51 636 752 989 64409 526 642 66 711 65007 94 248 57 316 69 84 402 22 45 577 627 870 (150) 66047 152 333 459 510 603 (150) 43 77 67025 86 146 278 (150) 354 640 60 95 (150) 929 68027 247 608 867 85 69017 34 150 242 497 556 71 662 778 813 80

70062 258 64 309 405 526 692 98 71096 278 363 581 736 928 73 72193 472 530 92 643 73033 82 88 142 219 76 485 89 95 520 84 646 60 76 74003 108 203 452 618 40 766 875 82 979 75021 86 146 209 344 88 545 609 35 37 53 76282 314 419 87 519 94 97 754 88 816 69 77062 112 41 250 (150) 333 34 79 509 625 860 78094 262 79 455 510 13 619 734 39 834 979 91 79189 200 344 472 539 660 (300) 66 87 92 789 860 75 971

80017 21 259 475 691 877 81000 179 331 666 826 82187 269 354 410 635 66 (150) 774 837 969 96 83102 5 39 217 58 368 485 845 941 84046 56 119 49 327 65 412 60 811 85454 66 541 94 697 709 73 804 989 86 37 57 112 98 200 93 421 68 (150) 613 718 58 881 999 87144 272 (200) 717 910 47 64 88034 43 87 307 32 475 706 10 60 97 805 78 89069 107 283 363 404 9 538 52 66 713 939 45

90198 507 779 864 91150 242 448 702 50 92035 84 391 483 534 730 992 93387 421 41 509 636 838 94062 136 463 72 544 719 (200) 25 892 95194 435 66 722 66 916 33 38 79 96013 49 138 487 622 732 97078 104 266 553 628 95 845 98080 193 200 4 71 328 89 711 835 99266 312 400 (200) 44 544 760 889 904

100037 113 761 831 918 74 101084 338 592 785 908 17 64 87 102002 413 32 44 72 83 92 506 654 791 832 103004 268 325 41 686 849 (150) 104192 335 38 499 530 44 646 (500) 888 975 105022 54 (150) 100 51 245 328 447 75 700 26 827 42 903 106056 (150) 133 296 444 571 98 618 98 107214 48 82 435 70 698 773 912 70 108059 134 221 (200) 366 415 35 550 620 729 109057 131 595 841 63

110084 386 501 27 648 723 805 949 86 111006 127 32 (150) 36 309 37 431 516 865 112186 243 483 528 60 642 786 980 113112 20 92 241 459 532 895 949 86 114013 306 418 667 115015 233 42 417 771 84 839 998 116276 401 704 117124 718 118180 260 384 527 649 65 723 814 119067 82 138 91 214 17 314 515 663 67 820 32 42 905 20

120012 (150) 391 451 75 600 55 766 80 86 802 121117 96 791 871 977 96 122145 85 389 590 619 20 777 912 123294 471 684 124191 333 51 539 90 (150) 634 944 70 125211 20 693 827 61 126014 40 80 99 214 (150) 335 403 79 581 (200) 600 941 127120 24 365 79 543 92 784 128004 57 102 73 82 294 (150) 336 446 50 526 37 714 129046 154 87 243 (150) 419 23 59 88 506 42 797 806 56 926

130261 332 409 57 525 646 48 731 903 (200) 74 131076 119 66 202 85 99 378 467 72 88 (300) 569 71 693 800 93 132137 98 429 71 558 777 (200) 912 16 39 75 95 133302 46 417 91 680 860 134076 (150) 136 418 94 553 135149 282 317 497 616 43 136553 670 731 137401 83 866 138157 304 659 (150) 715 821 956 92 139194 353 559 89 98 638 46 92 783 830 52

14055 88 104 240 48 358 493 589 736 870 75 95 904 141364 408 34 63 625 785 892 923 142231 80 383 481 777 859 64 143001 258 62 65 426 72 539 863 936 144314 732 96 (150) 899 937 145077 94 134 90 217 330 490 501 60 701 807 40 932 146045 218 70 71 666 762 813 21 89 147023 25 58 67 263 91 381 419 577 773 967 148122 29 327 443 533 699 818 72 993 149098 223 260 79 84 731 71 803

150025 332 489 530 739 (150) 151059 175 220 40 (10000) 448 72 713 811 45 70 152020 33 95 171 72 250 404 592 153095 99 139 79 90 92 284 569 703 38 55 90 880 917 95 154496 944 73 155028 100 425 767 90 914 156155 278 308 432 781 157012 16 201 31 56 315 81 436 501 34 48 (150) 64 88 724 57 829 904 78 158041 260 507 89 752 71 904 47 159029 255 604 829 943

160146 232 50 305 10 434 674 161055 173 326 404 686 99 785 162092 291 464 733 879 163011 170 246 322 82 600 717 839 85 921 40 96 164124 39 204 40 347 532 603 755 859 78 165227 29 522 75 616 746 880 956 166072 118 31 215 307 474 580 621 872 939 167009 16 (200) 39 149 226 448 51 786 890 950 168013 42 94 238 81 344 413 842 63 93 923 28 58 60 169092 259 317 24 41 474 538 55 823 51 954

170436 86 518 881 959 75 171091 95 247 344 55 69 566 72 686 890 964 172223 38 85 385 507 39 718 864 970 173210 500 602 777 174004 172 312 29 404 62 87 565 873 175032 229 35 63 522 621 57 74 744 854 93 99 176005 60 87 235 315 19 66 91 467 (150) 580 670 709 864 970 81 177046 228 38 54 395 788 178462 600 755 896 939 179385 582 752 811 62

180043 191 300 465 565 633 941 55 70 181056 97 175 205 699 867 909 182139 93 231 321 509 791 814 21 83 183175 297 332 462 509 645 715 49 816 36 (150) 184038 128 33 301 41 541 185012 14 93 225 31 383 424 41 537 602 705 73 881 976 186110 48 234 321 51 499 550 652 60 759 (150) 806 88 99 187164 407 704 188075 127 98 221 68 94 316 441 655 860 82 90 947 83 189364 77 579 942 46 88 92

190017 36 46 52 134 96 336 421 75 520 697 191035 47 69 162 438 564 (150) 743 74 856 934 71 192056 183 94 217 31 62 324 431 530 782 883 940 193156 65 426 82 605 732 840 956 194080 202 334 400 61 526 71 610 60 62 850 59 937 43 72 195029 250 308 405 9 575 811 196105 30 86 (150) 254 337 590 634 787 839 79 912 197076 138 89 666 95 710 890 996 198040 239 551 721 926 199198 416 539 604 854 (150) 958 67

200444 77 694 753 73 985 201080 223 328 616 718 53 74 849 71 202051 52 111 230 40 90 370 92 499 516 44 619 945 203011 104 15 28 259 373 551 706 872 985 204265 89 339 (150) 447 75 92 534 57 697 821 205028 55 128 530 669 767 809 990 206087 111 20 450 616 (500) 33 48 81 706 855 930 207068 143 444 83 562 713 825 909 208257 314 402 79 546 69 826 48 89 209125 337 47 56 547 999 (150)

210040 721 43 827 92 979 95 211034 91 206 36 360 716 65 808 57 77 (3000) 212074 125 230 92 421 44 510 42 66 76 83 661 758 85 86 902 213076 183 487 (150) 97 626 63 809 95 214050 64 81 230 802 66 930 81 215293 341 52 667 702 216064 (500) 190 377 681 828 52 78923 78 217119 39 532 42 45 72 768 218154 222 97 350 428 98 532 41 53 56 623 804 910 96 219002 23 31 267 318 74 92 94 419 742 94 823 92 (200)

220007 45 99 175 625 64 65 706 64 76 856 932 221161 256 94 312 615 761 76 79 928 66 222006 31 129 222 319 79 464 536 626 223045 181 206 62 (150) 526 72 665 (200) 725 224030 61 263 (150) 76 959 82 225021 250 490 588

---

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. Ziehung am 14. August 1899. (Nachm.)

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 110 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

29 77 166 78 209 74 382 632 43 47 1249 330 95 762 2026 37 251 331 466 548 761 846 973 3215 (150) 20 402 4040 (200) 83 332 (30000) 46 64 512 937 5036 38 148 325 504 68 635 67 (150) 826 (500) 44 6014 (150) 39 222 47 461 62 541 736 70 981 7250 365 524 45 698 827 8155 348 66 433 43 576 645 54 9062 146 705 18 30 812 981

10378 412 60 616 62 702 11258 561 610 43 854 12049 67 73 289 422 567 669 741 85 928 13017 178 98 289 442 845 14131 60 375 430 693 747 889 997 15188 279 447 94 540 745 16116 281 478 17026 73 151 228 453 533 34 605 78 79 747 815 943 18036 247 336 79 429 523 46 688 813 19037 83 (150) 169 315 86 476

20295 (150) 344 440 86 765 846 69 21222 45 332 (150) 85 655 785 916 64 22136 70 271 571 81 704 23056 88 170 88 212 51 611 84 835 24296 352 73 609 58 751 881 (150) 25067 299 306 30 96 545 626 26028 62 284 95 328 33 95 583 648 703 72 814 935 27060 243 357 514 615 99 962 28395 510 53 84 683 749 960 29000 72 114 (150) 214 85 574 724 827 (150)

30025 771 98 (150) 31204 300 497 756 32074 162 202 374 623 39 827 970 33000 26 110 18 95 261 78 334 (150) 35 78 574 89 760 (1000) 95 859 71 907 92 34023 292 304 7 43 81 88 435 89 97 502 977 35160 219 355 804 70 79 912 81 36114 48 285 754 73 810 (150) 37234 96 312 68 635 837 38011 40 126 40 619 87 94 797 899 919 39287 (200) 486 529 54 98 769 912 19

40112 46 407 877 967 41234 35 52 67 75 440 538 45 615 716 27 920 33 42047 101 314 66 523 71 88 600 7 93 834 912 33 43036 103 27 71 246 559 626 844 44222 93 531 672 803 962 45046 104 226 30 378 87 542 636 881 989 46011 88 135 85 86 326 39 506 929 47203 26 363 467 679 748 (300) 881 952 48094 371 435 66 607 32 837 49052 115 291 325 516 42 77 (300) 610 38 801 6

50091 102 27 (150) 39 (150) 638 (150) 70 748 841 99 51147 85 86 279 672 52077 (200) 572 74 663 800 83 53298 729 840 921 54032 110 448 56 509 86 693 (300) 781 831 85 (150) 908 55099 226 409 694 789 927 56080 332 50 80 589 606 857 912 57033 120 628 924 67 58024 106 341 54 (300) 450 503 95 801 84 59584 680 83 799 953

60142 328 (150) 452 706 41 832 904 38 61010 306 10 74 818 70 62034 119 435 51 554 851 54 72 63063 355 629 65 717 839 64172 200 450 93 537 43 80 (150) 820 (150) 948 65514 (150) 692 744 66056 143 245 63 396 419 67182 403 (150) 515 27 79 728 29 61 68037 439 562 684 918 69011 148 57 60 243 342 466 513 644 89 748 919

70058 87 162 93 (150) 218 98 334 560 611 43 872 (150) 918 71018 267 340 50 64 453 82 629 769 79 (200) 834 88 96 936 72155 309 429 529 619 758 827 73008 (150) 148 255 73 303 549 52 618 43 74302 722 (200) 65 928 75028 82 (1000) 224 38 69 312 597 790 957 76178 215 444 518 650 729 37 77125 32 266 398 (150) 407 533 611 12 58 69 713 (300) 48 949 55 78088 301 (150) 17 70 633 887 79278 93 416 521 744 71 84 895

80028 395 438 69 715 19 81027 (150) 98 99 191 204 37 472 74 96 522 66 630 752 97 82074 82 249 463 563 645 936 80 83195 483 97 643 46 711 801 84126 284 325 41 414 53 549 820 921 52 85042 72 128 207 321 539 618 51 62 898 947 86653 776 801 942 87292 315 22 53 78 92 493 (150) 608 (500) 27 99 704 33 (300) 871 917 60 88058 84 140 227 618 765 89238 42 52 310 43 48 408 648 89 877 84 900 14 36

90118 47 264 435 877 938 91036 156 314 570 767 849 92198 (150) 367 425 (150) 718 93293 592 644 94059 145 239 85 351 529 89 605 49 70 808 95159 204 412 31 37 87 522 (150) 656 815 96253 570 660 (300) 763 846 (300) 901 17 97023 70 328 499 764 894 934 88 98218 22 361 439 671 77 (150) 79 738 953 99009 185 262 337 526 38 601 761 800 62 64 65

100030 128 381 562 621 703 74 816 34 964 81 101125 71 299 320 613 22 46 795 819 945 102139 64 300 430 628 842 63 (150) 103001 43 76 139 374 617 (150) 801 104117 294 523 99 845 922 71 72 105034 95 132 508 26 75 637 84 (150) 702 34 (150) 823 74 106000 264 323 66 77 625 787 107268 81 547 670 82 108037 75 226 64 482 507 97 647 55 93 706 109093 188 397 960

110251 91 301 404 96 525 88 97 809 111147 49 273 421 871 79 112039 83 114 277 494 555 671 76 96 755 850 113009 (300) 55 60 169 79 526 726 114049 374 99 801 42 90 115315 89 481 622 729 54 852 116363 525 611 791 92 906 117004 371 530 830 931 56 (150) 118092 223 74 450 53 586 888 119201 79 339 409 531 75 609 814

120049 214 (500) 631 755 839 121020 (150) 221 495 676 966 122124 36 93 (150) 274 448 567 737 860 900 39 86 123324 95 415 543 87 (150) 601 730 866 912 124071 160 218 423 525 711 955 77 125000 51 198 340 596 700 4 67 815 944 126022 31 32 113 209 16 78 88 303 694 922 127014 115 26 60 89 281 314 34 417 550 683 832 935 78 128266 570 (200) 674 77 813 (150) 963 129012 174 75 92 288 337 408 70 503 5 98 789

130126 256 349 73 467 68 (300) 87 797 957 131040 138 208 52 384 518 656 754 132000 352 489 501 608 11 740 133030 67 135 46 375 427 (150) 62 545 49 52 785 845 47 925 134016 60 310 87 458 781 135172 377 416 95 98 580 632 96 748 84 136004 207 66 478 559 697 748 55 842 932 34 62 137103 22 360 728 67 (150) 97 (200) 844 45 942 138020 120 227 300 494 588 606 58 760 912 15 139013 214 391 454 538 859

140003 111 95 232 57 608 83 784 141062 121 28 242 471 670 764 825 76 84 926 71 142358 84 434 71 631 69 756 78 85 831 68 69 143015 20 69 75 99 324 58 750 57 (300) 872 974 144325 29 489 549 852 145075 133 75 362 (150) 70 623 (150) 860 972 146062 261 313 22 731 831 973 147021 169 72 74 248 380 652 722 38 56 996 148067 (300) 81 304 67 522 24 50 649 89 824 31 149050 192 94 306 658 84 714 49 87 844 985

150029 44 60 120 53 292 418 36 569 607 33 845 151017 96 199 264 381 422 680 802 5 26 929 (200) 44 46 152084 158 575 790 911 24 28 57 153062 165 (150) 611 53 94 787 833 34 931 154069 392 468 654 721 892 908 66 155208 426 55 613 15 85 724 97 976 156001 316 47 57 61 596 893 912 42 157260 (200) 357 98 (1000) 589 607 795 999 158103 11 15 72 462 77 774 997 159101 504 (150) 680 747 70 (150) 805 953

160190 233 63 98 385 535 59 98 880 900 90 161006 71 125 307 411 653 66 83 92 769 162149 213 83 448 62 70 516 58 61 751 873 935 163102 378 89 97 499 712 53 164000 40 172 396 733 83 94 987 165176 230 (150) 452 96 642 774 853 55 951 85 166025 114 85 209 629 718 69 81 917 167035 188 276 377 470 728 33 67 828 168136 207 72 347 497 507 651 89 169004 54 84 103 20 379 430 525 698 910

170222 32 51 473 559 768 803 171051 196 217 27 378 523 84 658 802 (150) 22 54 94 905 26 54 71 172143 48 219 483 (200) 818 27 985 173036 108 67 213 571 727 834 174381 93 403 550 977 175040 120 35 255 97 430 57 84 534 98 832 922 81 176149 65 255 72 336 689 (150) 738 177093 113 14 559 618 83 828 178037 46 62 150 91 227 380 413 16 748 920 92 179040 136 40 (150) 227 71 580 720 37 (200) 815 94

180028 180 229 341 97 672 858 (200) 67 181073 113 93 337 38 (150) 52 418 522 48 94 758 65 870 950 182266 378 411 29 94 607 183190 (150) 247 650 741 184101 263 387 491 693 870 966 96 185052 138 726 80 897 186094 417 647 857 62 187191 246 70 574 762 188002 382 (200) 98 459 91 732 65 834 95 984 189021 156 575 77 656 749 969

190044 47 81 560 694 861 191033 183 251 487 680 881 192030 109 406 20 607 17 (1000) 790 946 75 88 193332 531 877 194026 152 231 623 790 (150) 98 801 195025 171 394 988 196246 410 (150) 20 557 663 778 856 962 90 197200 362 420 671 788 913 50 77 198236 (150) 589 600 59 720 (200) 39 79 821 911 77 199000 37 120 62 (150) 224 62 448 660 723 863 914

200098 349 595 636 962 201046 143 204 81 706 82 85 919 202140 302 22 89 479 620 203503 712 15 801 66 99 920 204026 138 216 (300) 55 60 574 85 709 79 92 811 205607 14 39 765 837 941 206027 316 501 17 908 36 48 207160 317 51 408 717 (150) 88 963 208065 296 342 455 587 665 86 94 729 821 960 209059 (200) 203 327 76 521 697 721 29 982

210247 598 997 211357 489 95 547 614 739 60 867 968 212108 19 (150) 72 80 91 234 45 306 813 (150) 17 89 213184 201 300 10 529 829 214317 506 60 720 23 821 79 906 78 215098 127 215 460 80 527 604 86 94 811 34 937 93 216099 278 395 700 806 76 217031 112 52 92 220 368 461 618 709 887 995 218000 13 34 175 247 81 410 29 508 624 70 811 15 72 219001 27 49 60 121 30 226 564 78 603 66 791 805

220020 49 101 225 301 705 827 77 958 221067 123 320 28 635 723 222213 45 355 400 87 525 625 (150) 27 932 (300) 223002 12 40 75 114 (150) 53 90 211 34 384 99 459 516 633 759 846 935 224280 360 480 600 225450 70 96 501 93

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 15. September cr.

Berliner Börse
vom 14. August 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,60
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,75 G
"	3 Mt.	213,20
Warschau	8 Tg.	215,85

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45
20-Francs-Stücke	16,26 B
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische "	80,95 G
Englische "	—,—
Französische "	81,15
Holländische "	168,90
Oesterr. "	169,85 B
Russische "	216,20 B
" Zollcoupons	324,60 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	99,50
" " "	3½	99,50 B
" " "	3	89,75 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	99,40 G
" " "	3½	99,90
" " "	3	89,80

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	98,50 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,10
Pommersche "	3½	96,50 B
Posener "	3½	95,00 G
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl. "	3½	—,—
" " Ser. 18	3½	94,00 G
" " 19	3½	97,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	96,50
Westpr. "	3½	95,00
Berliner Pfandbriefe	5	119,25 G
" "	4½	111,00 G
" "	4	108,60 B
" "	3½	97,00 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	97,70
" "	3	86,60
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,90 G
Ostpreußische "	3½	95,80 G
" "	3	85,60 G
Pommersche "	3½	96,80
" "	3	86,60 B
Posensche 6—10 "	4	101,60 G
Serie C. "	3½	96,00
" "	3	85,60
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	97,00 B
" "	3	85,90 B
Schlesische, alte "	3½	96,40 B
A. C. D. "	3½	96,40 B
" "	3	86,00 B
Schlesw.-Holst. "	4	104,90 B
" "	3½	96,40 G
" "	3	86,00 B
Westfälische "	4	101,60 G
" "	3½	96,40 G
" "	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	96,80 B
" "	3	86,10
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,70 G
" "	3½	95,80 G
Pommersche "	4	101,40 G
" "	3½	95,50 G
Posensche "	4	101,00 G
" "	3½	95,50 G
Preußische "	4	100,75 G
" "	3½	95,50 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,90 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	100,80 G
Schlesische "	4	101,10 G
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	101,00 B
" "	3½	95,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
" "	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,75

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,25
Augsburger	—	24,50
Bad. Präm.-Anl.	4	142,00
Bayer "	4	166,50
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	125,60
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,80
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,50 B
Lübecker " "	3½	137,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,90
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,10

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	87,75
" innere	4½	73,80
Barletta Loose	—	25,10 G
Bukarest Stadt	4½	98,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	43,40 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	85,25 G
Chinesische "	5½	102,50 G
" 1895 "	6	105,30 G
" 1896 "	5	97,70 G
" 1898 "	4½	82,90 G
Finnländ. Loose	—	63,10
Griechen m. Cp.	5	41,60 G
" Mon.	4	50,40 G
" (Pir. Lar.)	5	42,60 G
Italien. Rente	4	93,60 G
Lissabon. Stadt	4	70,00 G
Mexican. Anl. kl.	6	—,—
" Eisb.-Obl.	5	100,40 G
Oester. Gold-Rente	4	100,50 G
" Papier- "	4⅕	100,00 B

Oester. Silber-Rente	4½	99,90
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	144,75 B
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	38,00 G
Rumän. Anl.	5	101,25
" " 1889	4	89,50
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,70
" Pr.-Anl. 1864	5	295,25 G
" " 1866	5	259,90 B
" Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,30 G
" amort. St.	4	60,75 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	99,40
" 400 Frcs.-L.	—	126,50 G
Ungar. Gold-Rente	4	99,40 B
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	85,10 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	94,00 G
" " 14	3½	94,00 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	101,00 G
" unk. 1900 10	3½	94,00 G
" 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,10 G
" " II.	3½	109,60 G
" " Pfandbr.	3½	100,80 G
" "	4	102,00 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" "	4	100,25 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,00
" "	3½	95,25 G
Hannov. Bdcrd. "	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
" "	3½	95,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 B
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	96,50 G
" "	4	101,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
" " 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	102,50 G
" "	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,50 G
" "	4½	111,50 G
" " 9	4½	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	94,10 G
" " 1909	4	102,00 G
" " Com.	3½	94,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	95,75 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,60 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	100,70 G
Sächsische	3½	97,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,00 G
" "	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	101,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	139,25 B
Bröltaler	—,—
Crefelder	108,75
Dortmund G. Ensch.	183,75
Eutin-Lübeck	62,10 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	164,00
Marienburg-Mlaw.	86,10
Ostpr. Südbahn	90,25

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	177,00 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	142,00 B
Allgem. Deutsche	141,50
" Loc. u. Strb.	186,00 B
Barmen-Elberfeld	239,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,00 G
Braunschweig	150,25 G
Breslau Electr.	197,50 G
" Straßenbahn	316,00 B
Electr. Hochbahn	120,60 G
Gr. Berliner Straßenb.	296,75
Hamburger "	187,00 G
Magdeburger "	184,00 B
Stettiner "	160,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,20
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,25 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,20 G
Breslauer Rhederei	146,50 G
Chinesische Küstenfahrer	74,80 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	127,60 G
Hansa, Dampf.	168,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	80,00 G
Nordd. Lloyd	122,00 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,80
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,50 B
Bergisch-Märkische	159,30 G
Berliner Bank	118,90 G
" Handels-Ges.	170,90 B
Braunschw. Bank	117,60 G
Breslauer Diskont	120,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,90 G
Comm. und Diskont	121,90 B
Danziger Privatbank	137,25 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,25 G
" Genossenschaft	117,25 G
Disconto-Comm.	195,90 G
Gothaer Grundkred.	129,50 G
Hamb. Hyp.-Bank	153,10 G
Hannoversche	130,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	106,25 G
Königsberger V.-B.	114,80 B
Leipziger Bank	182,25 G
" Credit	200,00 G
Magdeburger Bk.-V.	123,50 G
" Privatb.	115,00 B
Mecklenburger Bank 40	118,50 G
" Hypothek.	187,30 G
" Str. Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 80	131,50 G
Mitteld. Bodencr.	108,10 G
" Credit-Bank	116,40 G
Nationalbank f. D.	146,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,00 G
" Grundkredit	96,25 G
Oesterr. Credit	244,25
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,00 B
Pr. Central-Bod.	166,50 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	155,75 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	138,75 G
Westdeutsche Bank	132,30 G
" Bodencred.	113,50 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	129,25 G
Bockbrauerei	190,75 G
Böhm. Brauhaus	235,00 G
Patzenhofer	263,00 G
Pfefferberg	256,10 G
Schöneberg Sch.	202,00 G
Schultheiß	272,10 G
Bochumer	232,00 G
Germania Dortmund	211,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	147,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	241,75 G
Allgem. Elektricitäts-G.	269,25 G
Aluminium-Industrie	160,50 G
Anglo-Ct.-Guano	113,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	109,50 G
Berl. Elektricitäts-W.	224,00 G
" Packetfahrt	372,00 B
Berzelius Bergwerk	141,00 G
Bielefeld, Masch.	315,00 B
Bismarckhütte	331,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	89,10 G
" Gußstahl	267,10 G
Bonifacius	160,10 G
Braunschw. Kohl.	148,50 G
Bredower Zuckerfabrik	72,50 G
Chem. Fabrik Buckau	88,75 G
Concordia, Bergbau	325,30 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	360,00 G
" Metallpatron.	321,25 G
" Spiegelglas	149,00 B
" Steinzeug	340,00 G
Donnersmark-Hütte	228,00 G
Dortmund Union C.	136,10 B
Dynamite Trust	163,75 G
Egest. Salzwerke	145,50 G
Fraustädter Zuckerfabrik	123,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	166,75 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	274,50 G
" Maschin. conv.	209,10 G
Hamb. Elektr.-Werke	170,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	127,10 G
Hannov. Masch. St.	385,50 G
Hibernia	215,60 G
Hirschberg Leder	154,00 G
" Maschin.	121,75 G
Höchster Farbw.	405,00 G
Hörderhütte A.	14,75 G
Hoffmann, Stärke	178,00 G
Hoffmann. Waggonf.	269,10 G
Ilse, Bergw.	149,90 G
Kölner Bergwerk	352,25 G
König Wilhelm conv.	287,50 G
" " St.-Pr.	342,75 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	265,50 G
L. Löwe u. Co.	428,90 G
Magdeb. Allg. Gas	123,50 G
" Baubank	110,10 B
" Bergwerk	438,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	135,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,25 B
Norddeutsche Eisenw.	92,25 G
" Gummi	102,50 G
" Jute-Sp.	112,25 G
Nordstern, Kohle	242,30 G
Oberschles. Cham.	181,50 G
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	187,00 G
" Kokswerke	174,00 G
" Portl.-Cement	208,75 G
Oppeln. Cement	209,00 G
Osnabrücker Kupfer	92,00 G
Phönix, Bergwerk	191,60 G
Posener Spritfabrik	177,25 G
Rhein-Nassau	248,00 G
" Metallw.	227,25 G
" Stahlwerke	242,00 G
" Industrie	322,10 G
" Westf. Kalk.	131,90 G
Sächsische Guß.	—,—
" Webstuhl-F.	238,50 B
Schles. Bergw. Zink	349,25 G
" Gasgesellschaft	149,50 G
" Kohlenwerke	51,10 G
" Lein. Kramsta	160,25 G
" Portl. Cement	262,50 G
Siemens u. Halske	183,50 G
Stettin Bred. Portl.	226,90
" Cham.	422,75 G
" Elektr.-Werke	155,25 G
" Vulkan B.	240,50 G
" " St.-Pr.	240,75 G
Stoewer, Nähmaschin.	145,00 G
Stolberger Zink	120,50 G
" St.-Pr.	182,40 G
Stralf. Spielkarten	125,50 G
Union Chem. Fabrik	182,00 G
Union Electric.	170,00 G
Victoria Fahrrad	104,80 G